Sonntag, den 20. Dezember 1936
Nr. 349 Jahrgang 14

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 25 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Tschangsueliang fordert Krieg mit Japan.

Sechs Bedingungen Tschangsueliangs für die Freilassung Tschangkaischeks.

Nanking, 19. Dezember. Wie verlautet, hat General Tschangsueliang folgende Bedingungen für die Freilassung des Marschalls Tschangkaischek aufgestellt: 1. Auszahlung von 300 Millionen chinesischen Dollars; 2. Neue Einteilung der Militärbezirke, und zwar in der Weise, daß den Truppen Tschangsueliangs fruchtbarere Gebiete als die Provinzen Schensi und Kansu zugewiesen werden; 3. Sicherheit für die Person Tschangsueliangs; 4. Verpflegung und Geld für die Truppen Tschangsueliangs in gleicher Weise wie für die Nankingtruppen; 5. Sofortige Kriegserklärung an Japan; 6. Ernennung eines Oberbefehlshabers und seines Stellvertreters für die neue Armee der allgemeinen Volkserhebung aus der Reihe der Generäle, die Anhänger Tschangsueliangs sind.

Heute Wiederaufnahme der Kriegshandlungen.

Nanking, 19. Dezember. Angesichts dessen, daß die Befreiung des Marschalls Tschangkaischek bis heute nachmittag nicht erfolgt ist, sollen die Kriegshandlungen gegen Tschangsueliang morgen wieder aufgenommen werden. Flugzeuge, die mehrere Geiseln fortschaffen sollten, wurden in Loyang zurückgehalten.

Die Stärke der Armee Tschangsueliangs

Militärrat in Sianfu gebildet.

Peiping, 19. Dezember. Wie man aus Sianfu hört, ist dort unter Vorsitz von Tschangsueliang ein Militärrat gebildet worden. Stellvertretender Vorsitzender ist der sogenannte Befriedungskommissar in der Provinz Schensi, Janghucheng. Im ganzen dürfte die Armee der Meuterer sich aus 100 000 Mann rekrutieren, deren Kampfwert infolge der äußerst schlechten Disziplin nicht allzu hoch einzuschätzen ist. Allerdings sind diese Truppen im Besitz schwer angreifbarer Positionen im zentralen Teil der Provinzen Schensi und Kansi. Nördlich und nordwestlich schließen sich die von den Kommunisten besetzt gehaltenen Gebiete an, in denen sich etwa 40 000 Mann teilweise gut bewaffneter Roter Truppen befinden. **Die westwärts marschierenden Roten Truppen werden voraussichtlich schon in den nächsten Tagen die Verbindung mit der meuternden Armee herstellen.** Das Schicksal der dazwischen liegenden versprengten Gruppen der Zentralregierung ist bisher unbekannt geblieben. Innerhalb der vom Aufstand betroffenen Gebiete befanden sich bei Ausbruch der Revolte gegen 60 Flugzeuge der Nankingregierung, während Tschangsueliang selbst nur über drei Privatflugzeuge und ein japanisches Eurasia-Flugzeug verfügt.

Peking, 19. Dezember. Aus Sianfu wird berichtet, daß dort unter Vorsitz Tschangsueliangs ein Militärrat stattgefunden habe. Es wurde festgestellt, daß Tschangsueliang über 17 Divisionen verfüge.

Japan tritt auf den Plan.

Tokio, 19. Dezember. Außenminister Arita setzte den chinesischen Botschafter davon in Kenntnis, daß Japan einen Kompromiß der Nankingregierung mit der „prokommunistischen Rebellion“ unter keinen Umständen anerkennen werde.

Der Chinesengeneral.

Tschanghsueliang und Tschiangkaischek.

Unter wessen Einfluß der „junge Marschall“ Tschanghsueliang seinen Aufstand gegen die Nanking-Regierung unternommen hat, ist auch heute noch nicht klar. Die von ihm aufgestellten „acht Punkte“ könnten ja darauf hindeuten, daß hier russische Einflüsse im Spiele sind. Tschanghsueliang fordert nämlich eine Einheitsfront mit den Kommunisten für den Kampf gegen Japan. Man soll aber in China die „Vordergedanken“ noch mehr als anderswo von den „Hintergedanken“ trennen. Der Aufstand des „jungen Marschalls“ — so wird nämlich Tschanghsueliang nach dem Tode seines Vaters, des Marschalls Tschangsolin, genannt — ist eine typische militärische Verschwörung, wie wir sie aus der Geschichte der letzten Jahre in China wohl kennen. Die heutige chinesische Armee besteht nämlich aus zwei ungleichen Teilen, aus der mehr oder minder modernisierten Kernarmee und aus den irregulären Truppen der verschiedenen Generäle. Die Kerntruppen sind fest in der Hand des Marschalls der Nankingregierung Tschiangkaischek, während die irregulären Abteilungen nichts anderes sind als die Ueberbleibsel der Privatarmeen, die die verschiedenen Generäle und Vizekönige sich während des Bürgerkrieges geschaffen haben. Der „junge Marschall“ hat unter seinem Befehl im wesentlichen jene Truppen, die sein Vater für seine Privatzwecke seinerzeit in der Mandschurei angeworben hat. Tschangsolin ist im Grunde genommen nichts anderes als ein Räuber, allerdings allerhöchsten Stils, gewesen. Sein Sohn hat von dem Vater die Truppen geerbt und diese Truppen sozusagen aus der Hand von Tschiangkaischek als Lehen bekommen. Der „junge Marschall“ hat keinen Grund, besondere Sympathien für Japan zu haben, da sein Vater durch die japanischen Truppen aus der Mandschurei herausgeworfen wurde und dabei sein Leben gelassen hat. Seinerzeit hat man in der chinesischen Presse über die laue Art gesprochen, in welcher der „junge Marschall“ nach dem Tode seines Vaters die Japaner in der Mandschurei bekämpft hat. Die aufgeregte chinesische öffentliche Meinung hat sogar damals seinen Kopf gefordert und er soll nur durch eine Intervention von Tschiangkaischek gerettet worden sein. Welche Zwecke jetzt Tschanghsueliang verfolgt, kann nicht ohne weiteres festgestellt werden. Vielleicht wird er durch persönlichen Ehrgeiz getrieben und möchte sich an die Stelle von Tschiangkaischek setzen. Vielleicht spielen bei seinem Auftreten sowjetrussische Einflüsse mit. Ebenso wahrscheinlich ist aber auch, daß der junge Marschall im japanischen Auftrag handelt und der Regierung in Tokio oder vielmehr der Leitung der Kwantung-Armee einen Vorwand zu dem neuen Vorstoß gegen den „Bolschewismus“ liefern soll. Jedenfalls ist der Aufstand des „jungen Marschalls“ gegen die einzige Macht gerichtet, die China konsolidieren und den japanischen Vorstößen einen festen Damm entgegensetzen kann, nämlich gegen die Regierung von Nanking. Es heißt, daß Tschanghsueliang vor der Absetzung stand. Jedenfalls hieß es, er sollte mit seiner ganzen Armee vom Norden nach dem Süden versetzt und zum Kampf gegen die Kommunisten verwendet werden. Das kam dem „jungen Marschall“ sehr ungelegen, weil er sich im Norden nahe der mongolisch-mandschurischen Grenze ausgezeichnet fühlte und höchstwahrscheinlich an allen Intriguen, die in dieser Ecke Ostasiens gesponnen wurden, teilnahm. Durch den Aufstand ist er seiner Absetzung oder seiner Versetzung zuvorgekommen. Bemerkenswert ist übrigens, daß nach einigen Informationen Tschiangkaischek sich in der letzten Zeit der Führung der kommunistischen Armee in Zentralchina angenähert habe und in bestimmte Verhandlungen über eine Zusammenarbeit mit diesen Kreisen eingetreten sei.

Ergänzende Ausführungen Becks.

Im Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten wurde gestern die Aussprache über das Expose des Außenministers Beck vom Freitag geführt. In der Debatte ergriffen mehrere Ausschußmitglieder das Wort. Im allgemeinen wurde der Politik des Außenministers zugestimmt, doch schnitten einige Redner verschiedene Fragen an, die zu beantworten Außenminister Beckt sich veranlaßt fühlte.

Er ging zunächst auf die in seinen Erklärungen am Freitag berührte Frage der Beziehungen zu Litauen ein und unterzog die Politik der litauischen Regierung einer scharfen Kritik.

Auf eine Frage, die die FrankfurterRede des Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht betraf, sagte Außenminister Beck wörtlich: „Ich möchte hier erklären, daß ich vor einigen Tagen aus dem eigenen Munde des Ministers Dr. Schacht die kategorische Feststellung erhalten habe, daß eine Interpretation, als ob seine Rede gegen berechtigte Interessen des polnischen Staates gerichtet gewesen sei und als nicht übereinstimmend mit dem zwischen Polen und Deutschland hergestellten Zustand der guten Nachbarschaft und des Nichtangriffs angesehen werden könnte, nicht im geringsten seiner Ansicht entspreche. Ich nehme an, daß diese einfache Erklärung eine genügende Antwort auf die Frage ist.“

Im weiteren berührte Minister Beck in seinen Ausführungen die polnischen See- und Kolonialfragen. Er habe es für notwendig gehalten, diese Probleme auf internationalem Boden darzulegen, nicht weil er äußeres Prestige oder irgendwelchen äußeren Ehrgeiz befriedigen oder gar Störungen hervorrufen wolle. Da aber einmal ein internationaler Meinungsaustausch und der Versuch einer internationalen Verständigung zur Ueberwindung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten kommen werde, solle dann die polnische Stimme nicht fehlen. Je weiter sich die Welt auf ihrem jetzigen negativen Wege fortbewege, um so notwendiger werde die Plattform sein, von der aus man Auswege aus der jetzigen Lage suchen müsse. Daher habe er es als notwendig erachtet, auf die beiden wichtigen Probleme, nämlich das der Uebervölkerung und das der Rohstoffbeschaffung gegen Devisen hinzuweisen.

Hinsichtlich seines Londoner Besuches erklärte Minister Beck, die damalige amtliche Verlautbarung habe so genaue Formulierungen enthalten, wie es beim gegenwärtigen Stande der Verhandlungen über einen etwaigen Westpakt möglich gewesen sei. Die Reden Edens in den letzten Tagen stellten einen wichtigen Kommentar dazu da, der sich nach seiner Auffassung völlig mit dem decke, was polnischerseits über die Annäherung zwischen der polnischen und der britischen Regierung gesagt worden sei.

Die französische Anleihe vor dem Sejm

Für Dienstag, den 22. Dezember, ist eine Sitzung des Sejm einberufen worden, auf deren Tagesordnung u. a. die erste Lesung des Gesetzes über die Aufnahme der Anleihe in Frankreich steht. Die Höhe der Anleihe ist in dem Gesetzentwurf mit 1350 Millionen Franken angegeben. In dem Entwurf heißt es ausdrücklich, daß die Anleihe für Verteidigungszwecke aufgenmmen wird. Die Rückzahlungsbedingungen, die Termine der Zahlungen wie auch die Höhe der Verzinsung sind im Gesetzentwurf noch nicht angegeben. Diese Bedingungen sollen vom Finanzminister festgesetzt werden. Die Verzinsung darf aber nicht höher als 6 Prozent jährlich sein.

Aufgebot der holländischen Kronprinzessin

Aus Haag wird berichtet: Die Kronprinzessin Juliana und Prinz Bernhard von Lippe-Biesterfeld wurden am Sonnabend feierlich aufgeboten.

Ein Drittel Madrids vernichtet.

Der Bericht der englischen Untersuchungskommission.

London, 18. Dezember Die britischen Parlamentsmitglieder, die eine Reise nach Madrid unternommen hatten, haben jetzt einen Bericht über ihre Erfahrungen veröffentlicht, in dem es u. a. heißt, daß General Franco vor Madrid über 20 000 bis 25 000 Mann, die Regierung aber über 80 000 bis 200 000 Mann verfügt. Die Zahl der Zivil- und Kriegsgefangenen in Madrid betrage gegenwärtig etwa 14 000. Glaubwürdigen Nachrichten zufolge seien etwa 1000 verdächtige Personen erschossen worden. Ein Drittel der Häuser in Madrid sei durch die Fliegerbomben zerstört und beschädigt worden. Die Delegation stellte auch fest, daß aller Wahrscheinlichkeit nach auchStickgasbomben verwendet wurden. Schließlich wird in dem Bericht die Evakuierung Madrids verlangt, bei der die neutralen Mächte mitwirken würden.

In Beantwortung einer Reihe von Anfragen über die Vorgänge in Spanien erklärte Außenminister Eden im Unterhause, daß im Laufe der vergangenen Wochen kein einziges englisches Schiff von spanischen Kriegsschiffen angehalten wurde. Die englische Regierung habe auch keine Kenntnis von irgendeinem Abkommen zwischen den spanischen und englischen Kommunisten, betreffend irgendwelche Waffenlieferungen an die Madrider Regierung. Er sei nicht in der Lage, dem Unterhaus einen Bericht über die Greueltaten zu erstatten, die von den beiden kämpfenden Parteien in Spanien begangen wurden, weil die vorliegenden Informationen naturgemäß nur schwer zu kontrollieren seien.

Er sei aber über gewisse Tatsachen informiert, die leider nicht geleugnet werden könnten, aus denen hervorgehe, daß insbesondere die Hinrichtungen auf beiden Seiten geradezu ungeheuren Umfang angenommen hätten.

Furchtbare Verwüstungen beim Luftbombardement.

Madrid, 19. Dezember. Bei der am Mittwoch erfolgten Bombardierung der Stadtteile Cuatro Caminos und Tetuan las Victorias durch Flugzeuge der Aufständischen wurden 63 Personen getötet. In die Krankenhäuser wurden 263 Personen, darunter eine Reihe Schwerverletzter, eingeliefert. Die betroffenen Stadtteile bieten ein Bild vollständiger Verwüstung. Zwischen den Trümmern der Häuser irren die Ueberlebenden des Bombardements wie Schatten umher, um irgendwelche Reste ihres Eigentums aus dem Schutt zu graben. Zahlreiche Einwohner, die beim Ertönen des Sirenen-Alarms sich auf die Felder in der Umgebung von Tetuan geflüchtet hatten, weil sie sich dort sicherer glaubten, wurden gleich zu Beginn des Anflugs getötet, da die ersten Bomben der Aufständischen gerade auf diesen Feldern niederfielen.

Weiterhin Ruhe bei Madrid.

Truppenzusammenziehungen der Aufständischen festgestellt.

Madrid, 19. Dezember. Der weiterhin anhaltende dichte Nebel macht Kriegsoperationen auf beiden Seiten unmöglich. Zwar versuchten die Aufständischen einen Angriff auf das Universitätsviertel und denPozuelo de Alarcon, wurden aber zurückgeschlagen.

Regierungflugzeuge führten heute mehrere Erkundungsflüge über das von den Aufständischen um Madrid besetzte Gebiet aus. Sie stellten hierbei Truppenzusammenziehungen der Aufständischen an mehreren Stellen fest. Die hiervon in Kenntnis gesetzte militärische Leitung der Regierungsoperationen hat daraufhin die Beschießung der betreffenden Stellen durch Artillerie angeordnet.

Fünf deutsche Maschinen abgeschossen

Das spanische Marine- und Luftfahrtministerium teilt mit, daß bei der Bombardierung Madrids am letzten Mittwoch 25 Junkers-Bombardierungsflugzeuge in Begleitung von 16 Heinckel-Jagdflugzeugen teilgenommen haben. Die Flugzeuge bombardierten die bevölkerten Madrider Viertel, wobei 20 Frauen getötet und 400 Personen verletzt wurden. Die Flugzeuge wurden schließlich von den Regierungsfliegern zur Flucht gezwungen. Vier Heinckelflugzeuge und eine Junkersmaschine wurden abgeschossen. Das zuletzt genannte Flugzeug stürzte brennend in der Vorstadt Quatro Cientos zu Boden. Die Regierungsflugzeuge kehrten unversehrt auf das Flugfeld zurück.

Nach Spanien in den Tod.

Opfer des Hitler-Faschismus.

Im Pariser „Oeuvre" veröffentlicht Frau Tabouis eine Nachricht aus Genf, in der es heißt: Die in der Berliner „Deutschen Volkszeitung" veröffentlichte Nachricht — die bereits am Dienstag abends in Genf bekannt war — spricht **von der Organisierung des Geheimen Dienstes zur Regelung der Frage der Entschädigung und der Pensionen für Witwen und Verwandte von Soldaten der deutschen Armee, die in Spanien gefallen sind oder verwundet wurden.** Diese Nachricht hat in Genfer Kreisen einige Erregung hervorgerufen. Nach den Statuten dieser Organisation seien mit der Verhandlung mit den Eltern besondere Emissäre betraut, die das Gelöbnis absoluter Verschwiegenheit ablegen mußten. **Die deutschen Verluste in Spanien seien sehr bedeutend, insbesondere während der letzten Monate. Sie werden auf 900 bis 1200 Tote geschätzt. Insbesondee seien zahlreiche deutsche Flieger abgeschossen worden.**

Hilfsaktion für spanische Kinder.

In Frankreich, Belgien und der Schweiz sind vor kurzem Komitees zur Aufnahme von spanischen Kindern errichtet worden. In Frankreich setzt sich das Komitee zusammen aus Vertretern des Französischen Gewerkschaftsbundes, der Liga für Menschenrechte, der Liga des Unterrichtswesens und des Genossenschaftsverbandes. In Belgien und der Schweiz bestehen die Komitees aus Vertretern der sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften.

Die Kindertransporte des französischen und schweizerischen Komitees werden in Südfrankreich untergebracht; das belgische Komitee organisiert die Transporte nach Belgien. Die Kinder werden in Kollektiven und einzeln in Familien untergebracht. Bei der Verteilung der Kinder wird selbstverständlich darauf geachtet, daß diejenigen, die aus den wärmeren Gegenden Spaniens kommen, in Südfrankreich bleiben, während die Kinder, die an ein schärferes Klima gewöhnt sind, nach Belgien geschickt werden. Später wird in Erwägung gezogen werden, ob nicht auch die wärmeren Teile der Schweiz für die Aufnahme in Familien in Betracht kommen.

Von verschiedenen anderen Ländern, u. a. von Mexiko und den Vereinigten Staaten, liegen ebenfalls bereits Anfragen vor zwecks Aufnahme von Kindern bis zu der Zeit, wo in Spanien wieder normale Verhältnisse eingetreten sind.

Der Internationale Solidaritäts-Fonds der politischen und gewerkschaftlichen Internationalen hat nunmehr außer seiner allgemeinen Hilfsaktion für Spanien die Initiative ergriffen, für die spanischen Waisenkinder und andere vom Bürgerkrieg betroffene Kinder trotz der schweren Verhältnisse gelegentlich der Feier des Jahresendes 45 000 Weihnachtspakete zu schicken.

Wofür beschlagnahmt wird.

Der Warschauer „Robotnik" vom 18. Dezember ist wegen Veröffentlichung eine Briefes aus Spanien, geschrieben von Polen, die auf der Regierungsseite kämpfen, verboten worden. Hierzu schreibt der „Robotnik": Das polnische Außenministerium ist der Meinung, daß dieser Art Briefe — von welcher kämpfenden Seite sie auch kommen mögen — mit dem Nichteinmischungspakte unvereinbar seien.

Der Lodzer „Glos Poranny" wurde wegen einer Meldung über Repressalien, die der Beuthener Polizeipräsident gegenüber den Lehrern und Schülern des polnischen Gymnasiums in Beuthen, denen verboten wird polnischen Organisationen anzugehören, verhängt hat, verboten.

Die Kassation des Urteils gegen Hofmokl-Ostrowski.

Bekanntlich ist der Warschauer Rechtsanwalt Hofmokl-Ostrowski vor einigen Wochen wegen Beleidigung der Regierung durch eine Bemerkung über das Internierungslager Bereza Kartuska verurteilt worden. Die Strafe lautete auch auf Entziehung des Rechts auf die Rechtsanwaltspraxis für die Dauer von zwei Jahren. Gestern kam nun die Kassationsklage des bekannten Rechtsanwalts im Obersten Gericht zur Verhandlung, und obwohl Ostrowski erklärte, mit der angeblichen Beleidigung die vorige Regierung gemeint zu haben, wurde die Kassationsklage des Rechtsanwalts abgewiesen. Da aber auch der Staatsanwalt gegen das ergangene Urteil Berufung eingelegt hat, verwies das Oberste Gericht die Angelegenheit erneut an das Warschauer Bezirksgericht.

110 000 englische Textilarbeiter im Streik

London, 19. Dezember. Im Konflikt in den Spinnereien der Baumwollindustrie in Manchester in der Grafschaft Lancashire ist es bis heute, Sonnabend, zu keiner Einigung gekommen. Es ist daher möglich, daß am Montag 100 000 Spinner in den Streik treten. Die Einigungsbemühungen werden jedoch bis Montag früh fortgesetzt werden, da erst dann nach dem Wochenende der Betrieb in den Fabriken wieder aufgenommen werden soll.

London, 19. Dezember. Der seit einiger Zeit im Textilbezirk von Lancashire andauernde Streik hat heute drohenden Umfang angenommen. Die Spinnereiarbeiter haben kürzlich die Forderung nach einer Lohnerhöhung von 15 Prozent erhoben. Die Arbeitgeber wollten nur 5 Prozent Lohnerhöhung gewähren, wobei sie gleichzeitig eine Reorganisation der bisherigen Arbeitsmethoden verlangten, womit sich wiederum die Arbeiter nicht einverstanden erklären wollten. Die Verhandlungen wurden die ganze Woche über geführt und heute traten 110 000 Textilarbeiter in den Streik. Es besteht jedoch Hoffnung, daß es gelingen wird, den Konflikt während des Wochenendes beizulegen.

Aus Welt und Leben.

Verlobungstragödie fordert 3 Tote.

Belgrad wird durch eine ungewöhnliche Tragödie in Aufregung versetzt. Vor wenigen Tagen hatte sich die schöne Belgrader Studentin Dimitrovic, die Tochter eines Ministerialbeamten, erschossen. Sie verübte den Selbstmord auf der Straße, als sie das Auto verließ, nachdem ihr dort ihr Verlobter Stojanovic, der Sohn eines Staatspensionisten, mitgeteilt hatte, er könne sie nicht zum Weibe nehmen, vor allem deshalb, weil sie arm sei. Unter dem Verdachte, der geistige Urheber des Selbstmordes zu sein, wurde Ing. Stojanovic verhaftet und in Haft behalten. Als Ing. Stojanovic verhört wurde, drang der Vater der Studentin Dimitrovic in das Büro des Untersuchungsrichters ein, benützte einen günstigen Augenblick und gab auf den Ing. Stojanovic drei Revolverschüsse ab, wobei der Ingenieur sehr schwer verletzt wurde. Dann richtete er die Waffe gegen sich und erschoß sich.

Die Krönungsproklamation.

London, 19. Dezember. Es wurde die Proklamation verlesen, in der König Georg VI. das Datum der Krönungsfeier auf den 12. Mai festlegt und die Mitglieder des Ausschusses ernannt hat, der zu prüfen hat, wer berechtigt ist, aktiv an der Krönungsfeier teilzunehmen.

London, 19. Dezember. Der englische Außenminister Eden wird seinen Weihnachtsurlaub in Yorkshire verbringen. Er ist jedoch jederzeit erreichbar und steht, sollte sich die Notwendigkeit ergeben, immer zur Verfügung.

Schwere Strafen für Bibelforscher.

Vor dem „Dortmunder Sondergericht" wurde ein Verfahren gegen 30 sogenannte internationale Bibelforscher wegen ihrer im Hitler-Lande verbotenen religiösen Betätigung durchgeführt. 6 Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von 1 Jahr bis zu 2 Jahren und 3 Monaten. Die übrigen Angeklagten, mit Ausnahme eines, der freigesprochen wurde, erhielten Gefängnisstrafen, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten.

Die Enttäuschung.

„Wofür wir kämpften? Wir dachten an das köstliche Gut, das das Leben ist, sehnten uns nach unseren friedlichen Heimstätten, nach einem ungestörten Alltag in der Arbeit. Wir wollten, daß unsere Opfer und unsere Leiden unsern Kindern etwas nützen, daß unsere Kameraden nicht umsonst gefallen wären. Wir sind heute enttäuscht und verbittert, Europa von den alten kriegerischen Fanfaren ertönen zu hören." (Ein ehemaliger Frontkämpfer im „Journal".)

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Chojny. Sonntag, den 20. Dezember, um 10 Uhr vormittags, findet eine Sitzung des Vorstandes der Ortsgruppe Chojny statt.

Radio-Programm.

Montag, den 21. Dezember 1936.

Warschau-Lodz.
6.33 Gymnastik 7.35 Schallpl. 11.30 Schulkonzert 12.03 Orchesterkonzert 13 Konzert 15.50 Musik für Kinder 16.15 Sprachenecke 16.30 Solistenkonzert 18.10 Sport 18.20 Geigenkonzert 19.30 Orchesterkonzert 21 Leichte Musik 21.30 Konzert aus Thorn 22.30 Volksmusik.

Kattowitz.
13 und 15.55 Schallpl.

Königswusterhausen.
6.30 Morgenmusik 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 18.50 Weihnachtsfeier 19.15 Guten Abend, lieber Hörer 20.10 Klingender Wunschzettel 23 Sonnenwendfeier.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Konzert 14 Allerlei 17 Zur Unterhaltung 18.10 Weihnachtsfeier 20.10 Der blaue Montag 23 Sonnenwendfeier.

Wien.
12.20 Konzert 14 Schallpl. 20 Oper: „Oberon" 22.30 Konzert.

Prag.
12.10 Schallpl. 15 Kammermusik 19.25 Leichte Musik 22.35 Schottische Tanzmusik.

Heute vorletzter Tag der Rundfunkausstellung.

Heute ist der vorletzte Tag der Prapagandawoche für den Rundfunk. Infolge des großen Interesses des Publikums für die Rundfunkausstellung, hat das Komitee beschlossen, die Ausstellung erst am Montag zu schließen Es wird dies aber unwiderruflich der letzte Tag sein Die Eintrittspreise sind 30 und 15 Groschen.

Am heutigen Tage sendet das Studio auf der Ausstellung: um 13 Uhr „Theateranekdoten", die der Regisseur des Städtischen Theaters Konstanty Tatarkiewicz erzählen wird, um 19.15 Uhr die „Lodzer lustige Welle" unter dem Titel „Superheterodyne" und um 19.35 Uhr ein spezielles Unterhaltungsprogramm.

Zum Abschluß der Woche wird das fahrbare Studio in Pabianice, Ruda-Pabianicka, Rzgow und Tuszyn erscheinen und mechanische Musik und Plaudereien angeben.

Woytowicz spielt Liszt.

Heute um 21.30 Uhr tritt im Rundfunk der bekannte Pianist Boleslaw Woytowicz mit einem Programm auf, das der H-Moll-Sonate von Liszt gewidmet ist.

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.— Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr. im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel.
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Abel.
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.

Lodzer Tageschronik.

Die Wünsche der Angestelltenverbände

Konferenz beim Arbeitsinspektor.

Unter Vorsitz des Bezirksarbeitsinspektors Wyrzykowski fand gestern im Arbeitsinspektorat die zweite Quartalkonferenz, diesmal mit den Vertretern der Angestellten, statt. Vertreten waren acht Angestelltenverbände. Die Angestelltenvertreter wiesen auf verschiedene Mängel bezüglich des Verhältnisses zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern hin. Insbesondere wurde das Fehlen einer gesetzlichen Pflicht zum Abschluß von Sammellohnabkommen unterstrichen. Würden diesbezügliche gesetzliche Vorschriften bestehen, dann könnten verschiedene Streitigkeiten entweder ganz vermieden oder bald beigelegt werden. Des weiteren wiesen die Vertreter der Angestellten auf die große Zahl der Arbeitslosen hin, die bei den Kopfarbeitern im Verhältnis zu ihrer Gesamtzahl viel größer als bei den körperlichen Arbeitern ist. Darum müßte auch bei den Angestellten an eine Kürzung der Arbeitszeit gedacht werden, denn nur dadurch könnte die Arbeitslosigkeit wirksam bekämpft werden. Außerdem wurde die Notwendigkeit einer Verschärfung der Kontrolle über die Einhaltung des achtstündigen Arbeitstages unterstrichen. Eine weitere von den Angestelltenvertretern unterbreitete Forderung betraf die baldige Schaffung einer Arbeitskammer für Kopfarbeiter, die Abschaffung der Kommissarwirtschaft in der Sozialversicherungsanstalt usw.

Der Arbeitsinspektor nahm alle Wünsche der Angestellten zur Kenntnis und versprach, diese seinen vorgesetzten Stellen zu unterbreiten.

Mißglückte Konferenz und ein beigelegter Streik.

In Sachen des Konflikts in der Firma Hirszberg und Birnbaum, Wodna 23, fand gestern im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt, die jedoch zu keinem Ergebnis führte. Die Konferenz wurde daher abgebrochen. Ein neuer Termin ist nicht festgesetzt worden. Der Konflikt kann damit als verschärft betrachtet werden.

In der Ziegelei von Häusler in Srebrna bei Lodz streikten die Arbeiter. In Sachen dieses Konflikts intervenierten Vertreter des Arbeiterverbandes bei der Leitung der Ziegelei. Es wurde eine Einigung erzielt, worauf die Arbeiter den Streik abbrachen.

Um ein Lohnabkommen in den Ozorkower Webereien.

Im Rahmen der in den Textilstädten der Lodzer Provinz geführten Verhandlungen in Sachen des Abschlusses eines einheitlichen Lohnabkommens für die mechanischen Lohnwebereien fand gestern eine Konferenz in dieser Angelegenheit in Ozorkow statt. Es handelt sich hierbei zumeist um die gegen Lohn arbeitenden Kordwebereien. Von seiten der Ozorkower Webereibesitzer wurde während der Konferenz, an welcher Arbeitsinspektor Kakowski aus Lodz teilnahm, darauf hingewiesen, daß es in Ozorkow außer den mechanischen Webereien gegen 300 Handstühle gibt, die für die Webereien eine scharfe Konkurrenz darstellten. Die Vertreter der mechanischen Webereien machten daher die Unterzeichnung des Abkommens davon abhängig, ob auch in den Handwebereien der 8stundentag eingehalten werden wird. Die Konferenz wurde auf den 21. Dezember vertagt.

Die Unterstützungen für Saisonarbeiter.

Beim Stadtpräsidenten von Zgierz, Jankowski, sprach eine Abordnung der Saisonarbeiter vor, die darum bat, Schritte einzuleiten, damit den vor einigen Wochen arbeitslos gewordenen Saisonarbeitern die Auszahlung der Unterstützungen beschleunigt werde. Der Stadtpräsident versprach, in dieser Richtung zu wirken.

Heute Handelsgeschäfte geöffnet.

Heute als am letzte Sonntag vor den Feiertagen können Handelsgeschäfte von 13 bis 18 Uhr geöffnet sein.

Auch die Post wird heute wie an Werktagen tätig sein, mit dem Unterschied nur, daß die Schalter erst um 9 Uhr früh geöffnet werden.

Die Handelsgeschäfte müssen am Heiligen Abend um 18 Uhr geschlossen werden. Konditoreien und Gastwirtschaften müssen am ersten Feiertag geschlossen bleiben.

Am Heiligen Abend bleiben die Theater und Kinos geschlossen.

Die Feiertagsruhe.

Angesichts dessen, daß der erste Tag nach den Weihnachtsfeiertagen diesmal ein Sonntag ist, werden außer dem Heiligen Abend drei Tage arbeitsfrei sein. Die Aemter und öffentlichen Institutionen werden in den Weihnachtstagen wie folgt tätig sein:

In den staatlichen Aemtern wird die Arbeit am 24. Dezember — Heiligen Abend — um 12 Uhr unterbrochen und erst wieder am Montag, dem 28. Dezember, früh aufgenommen.

Die Gerichte werden nur bis Mittwoch tätig sein. Am Tage des Heiligen Abends wird von 10 bis 13 Uhr nur ein besonderer Beamter Dienst haben. Die normale Tätigkeit wird am Montag wieder aufgenommen.

Die Post ist am Heiligen Abend bis 17 Uhr normal tätig. Die Postkanzlei wird überdies bis 12 Uhr amtieren. An diesem Tage wird die Post zweimal zugestellt werden. Am ersten Feiertag ist die Post in allen ihren Teilen geschlossen; es werden nur Lebensmittelpakete, Eilpakete und Telegramme zugestellt werden. Am 26. und 27. Dezember ist die Post in allen Teilen von 9 bis 11 Uhr tätig; an diesen beiden Tagen wird die Korrespondenz je einmal zugestellt werden.

Die Sozialversicherungsanstalt: die Büros sowie alle Anstalten werden am Heiligen Abend bis 12 Uhr tätig sein. Die Apotheken der Sozialversicherungsanstalt müssen am Heiligen Abend alle Rezepte erledigen, dürfen aber nicht eher als um 17 Uhr geschlossen werden. Die sogenannten Hausärzte müssen am Heiligen Abend alle bis 13 Uhr gemeldeten Visiten in ihrem Bezirk erledigen. Die normale Tätigkeit wird in der Sozialversicherungsanstalt am Montag früh aufgenommen. Die Rettungsbereitschaft für Geburtshilfe und für dringende Krankheitsfälle wird die Feiertage über tätig und unter Tel. 208-10 zu erreichen sein.

Die privaten Apotheken werden in ihrer Tätigkeit keine Unterbrechung erfahren und auch den üblichen Nachtdienst halten.

Die Lodzer Straßenbahnen fahren am Heiligen Abend um 19.45 Uhr in die Depots und fahren am ersten Weihnachtsfeiertag erst um 13 Uhr aus.

Die elektrischen Zufuhrbahnen erfahren in ihrem üblichen Verkehr keine Unterbrechung.

Auf der Eisenbahn werden für die Feiertage alle Arbeiterzüge aus dem Verkehr gezogen.

Die reiche Erbin.

Roman von Regina Berthold

(36. Fortsetzung)

„Warum arbeitest du nicht?" fragte Elly hart. Dann aber nahm ihre Stimme wieder den schmelzenden Ton an. „Oh, Egon, ich verstehe es, mit wenigem ein reizendes Heim einzurichten! Muß es denn Reichtum, müssen es Millionen sein? Deinem Vater fiele es gewiß leicht, dir eine Stellung zu verschaffen, ich kann auch mitverdienen. Ach, wie viele Menschen sind glücklich mit viel wenigerem!"

Eine zarte Röte stieg in Ellys Wangen; ihre braunen Augen glänzten feucht. Egon wandte sich ab. Wie gern hätte er sie in seine Arme genommen, hätte ja gesagt und ihr die Tränen von den Augen geküßt! Aber es ging ja nicht!

„Du lieber Engel!" flüsterte er. „Aber ich darf nicht; die Hände sind mir gebunden!"

„Du willst nicht!" schrie sie und riß sich aus seinen Armen los. „Nun denn, so bleibt mir nur noch ein Weg!"

„Elly!" rief er; aber schon stieß sie die Tür auf und stürmte hinaus. Dabei rannte sie den Regierungsrat an, der gerade im Begriff war, einzutreten. Aber sie merkte es kaum, stieß auch den verdutzt dreinschauenden Diener beiseite und lief hinaus in die Frühlingsnacht.

Herr von Breede schaute ihr nach.

„Wer war das?" fragte er seinen Sohn. „Die sah ja aus wie die kleine Marius! Egon, was ging hier vor?"

Der junge Mann war bleich vor Erregung geworden. „Sie war es!" sprach er dumpf. „Armes Kind!"

„Was hattest du mit ihr vor?"

„Oh, nichts!" war die Antwort.

„Du hast doch nicht etwa ein unerlaubtes Verhältnis mit ihr? Sprich, Egon!"

„Was nennt man ein Verhältnis? Häßliches Wort! Ja, ja, Vater, ich habe sie lieb, schon lange! Und jetzt habe ich ihr gesagt, daß ich sie auf keinen Fall heiraten kann. Das hat sie natürlich sehr aufgeregt — aber mich auch!"

Herr von Breede schüttelte den Kopf.

„Junge, Junge, du bist sträflich leichtsinnig! Daß du jetzt solche Dummheiten begehst, jetzt, wo es aufs Aeußerste ankommt! Egon, ich komme eben zu dir, um dir zu sagen, daß auf dir meine ganze Hoffnung ruht. Egon, wenn du nicht hilfst, gleich hilfst, sind wir ruiniert, bin ich ehrlos, und mir bleibt nichts anderes übrig, als mich elendiglich aus dem Leben zu schleichen!"

Mit großen, erschrockenen Augen schaute Egon in das fahle Gesicht seines Vaters.

„Papa, du hast —"

„Ich habe Regierungsgelder angegriffen! Junge, wie hätte ich es anders machen sollen? Man schöpft einen Brunnen aus! Gezahlt mußte werden; ich wußte mir keine andere Hilfe. Aber wenn eine Revision kommt, bin ich verloren!"

„Nun denn!" Egon straffte seine Gestalt. „So bleibt mir keine Wahl, und ich bin nicht schuld an des Mädchens Unglück! Noch heute, wenn Mama mit Julia heimkommt, werde ich einen letzten entscheidenden Versuch machen!"

„Mein Junge, ich danke dir!" sagte der Regierungsrat weich. „Aber mir bangt um die kleine Marius; sie sah so verzweifelt aus. Sie wird sich doch kein Leid zugefügt haben?"

„Das wäre —!" Egon erbleichte. „Aber nein, ich kann es nicht glauben. Sie ist gewiß daheim in ihrem Stübchen und weint sich in den Schlaf."

„Na, ich weiß nicht! Bedenke, Egon, wenn sie nun irgendeine Dummheit beginge! Ich bitte dich, der Skandal! Es wäre nicht auszudenken!"

„Du machst mich unruhig, Papa! Daran hätte ich gar nicht gedacht." Er klingelte nach dem Diener.

„Friedrich, rufen Sie doch einmal den Pförtner herauf; aber schnell!"

„Jawohl, gnädiger Herr!"

Eine furchtbare Angst hatte sich Egons bemächtigt. Wie rasend lief er im Zimmer auf und ab. Wenn man sie jetzt brächte, tot, gestorben aus Verzweiflung, seinetwegen?

„Papa, dein Gedanke ist fürchterlich!" rief er. „Nicht auszudenken! Oh, nur Gewißheit — Gewißheit! Aber du wirst sehen, wir ängstigen uns ganz umsonst; gewiß, ganz unnötige Aufregung!"

„Um so besser", sagte Herr von Bredee, der auch voll Unruhe im Zimmer auf und ab schritt.

Der Pförtner erschien.

„Sagen Sie mal, lieber Mann", sagte Egon wieder beherrscht, „haben Sie vielleicht beobachtet, wohin das Fräulein ging, dem Sie vorhin die Tür geöffnet haben?"

„Jawohl, gnädiger Herr!" war die Antwort. „Nach der Brücke zu. Die lief ja mehr als sie ging, rannte an die Laterne und schien entweder betrunken — verzeihen Sie! — oder furchtbar aufgeregt."

„So, so! Nun, Mann, Sie sind doch zuverlässig? Gehen Sie mal der Dame nach — in derselben Richtung, meine ich! Sehen Sie zu, ob da am Wasser vielleicht ein Menschenauflauf ist, oder ob Sie sonst noch etwas von ihr sehen. Mädchen sind manchmal sonderbar. Sie verstehen schon!"

Fortsetzung folgt

Die Untersuchung gegen die Entführerbande.

Die Untersuchung gegen die vier Entführer des Fabrikantensohnes Budzyner wird von der Polizei mit aller Energie fortgeführt. Obgleich diese Angelegenheit bereits als vollkommen geklärt angesehen werden muß, nimmt sie aber noch immer das Interesse der Oeffentlichkeit in starkem Maße in Anspruch. Es werden gegenwärtig verschiedene Personen, die vielleicht etwas zur Angelegenheit beitragen können, vernommen. Die vier Mitglieder der Entführerbande werden wahrscheinlich Montag oder Dienstag ins Gefängnis in der Kopernikusstraße 29 eingeliefert werden. Ihnen droht eine langjährige Gefängnisstrafe.

Mittelschüler der 8. Klasse erhalten Zurückstellung.

Das Schulkuratorium gibt bekannt, daß das Kriegsministerium angeordnet habe, den im Jahre 1914 geborenen Schülern der 8. Klasse der Mittelschulen Zurückstellung vom Heeresdienst bis zum 1. Juli 1937 zu gewähren, um ihnen die Möglichkeit zu geben, die Reifeprüfungen zu machen. Die Betreffenden müssen jedoch diesbezügliche Gesuche an die zuständige Starostei einreichen, worauf die Gesuche an die Militärbehörden weitergeleitet werden.

Kontrolle über Tanz- und andere Vergnügen.

Im Zusammenhang mit den in und nach den Feiertagen zu erwartenden zahlreichen Festlichkeiten aller Art hat die Stadtverwaltung, die bekanntlich von der Eintrittsgebühr eine Steuer erhebt, eine Verschärfung der Kontrolle über diese Veranstaltungen angeordnet. Gleichfalls wird daran erinnert, daß alle diese Veranstaltungen in der Steuerabteilung angemeldet und die Eintrittskarten abgestempelt werden müssen.

Bewußte Mutterschaft.

Zwei Beratungsstellen.

In der gegenwärtigen Zeit der Wirtschaftskrise, der andauernden Verschlechterung der Existenzmöglichkeit und der großen Arbeitslosigkeit ist es elementare Pflicht einer jeden Arbeiterfrau, sich über ihre Mutterschaft bewußt zu sein. Die Vergrößerung der Geburtnezisser bedeutet, für die Arbeiterschaft neues Elend heraufzubeschwören. Obendrein hat die Arbeitermutter, weil sie dem Manne helfen muß Brot zu verdienen, wenig Zeit für die Erziehung der Kinder. Für genügende Ausbildung in der Schule oder in einem Beruf sind keine Gelder da.

Das Fehlen entsprechender öffentlicher Fürsorge für die Frauen bei der Geburt und im Wochenbett, das Fehlen der elementarsten Bedingungen hygienischer Natur erhöhen die Sterbeziffer bei Geburten. Dann stellen sich des öfteren langwierige Krankheiten bei den Frauen ein.

Es ist darum klar, warum die Frage der bewußten Mutterschaft so brennend ist. Darum hat die Institution „Arbeitergesellschaft für öffentlichen Wohlfahrtsdienst" Beratungsstellen in Lodz für bewußte Mutterschaft geschaffen. Eine ist im Hause an der Lubelska 7 untergebracht, die zweite an der Rybna 2/4. Die erste hat Empfangsstunden an Donnerstagen von 7—8 Uhr abends und an Sonntagen von 10—11 Uhr; die zweite an Mittwochen von 7—8 Uhr abends.

In diesen Beratungsstellen kann jede Frau Aufklärung einholen. Bemerkt sei jedoch, daß die Unterbrechung der schon bestehenden Mutterschaft nicht Sache dieser Beratungsstellen ist.

Wieder ein Freudenhaus geschlossen.

Die Polizei wurde in der letzten Zeit darauf aufmerksam, daß im Hause Sienkiewicza 22 Sittendirnen aus und ein gehen. Eine eingeleitete Untersuchung ergab, daß hier ein gewisser Franciszek Mikulski, 48 Jahre alt, ein Freudenhaus unterhält. Mikulski ist außerdem Besitzer des Hauses Zachodnia 22. Er wurde festgenommen. Die Untersuchung ist im Gange. Das Freudenhaus wurde geschlossen.

Eine Straßenbahn für 130 Zloty verkauft

Ein gerissener Betrüger verurteilt.

Eine eines gewissen Humors nicht entbehrende Gerichtsverhandlung fand gestern vor dem Lodzer Stadtgericht statt. Ein gewisser Marian Jozwiak, 38 Jahre alt, der bereits 12mal vorbestraft ist, hatte sich wegen Betruges zu verantworten. Sein Vergehen bestand diesmal darin, daß er einem Landmann namens Jan Sochaczewski aus dem Dorfe Justynow, Kreis Lodz, eine Straßenbahn „verkaufte". Jozwiak begegnete dem Sochaczewski am 8. September in der Nähe des Schlachthauses. Sochaczewski fragte ihn nach dem Weg zum Schlachthaus. Der Betrüger spürte sofort, daß er es hier mit einem ganz naiven Bäuerlein zu tun hat und fragte ihn aus, was er denn in der Stadt wolle. Jozwiak erfuhr nun, daß der Bauer ein Pferd kaufen wolle. Er redete ihn davon ab, indem er erklärte, man müsse sich nun schon „moderner Verkehrsmittel bedienen" und bot ihm einen Wagen der Lodzer Straßenbahn an, nachdem er den Bauern zuvor auf die Petrikauer Straße geführt hatte. Dem naiven Bäuerlein imponierte der Gedanke, „modern" zu sein und er ließ sich zum Kauf der Straßenbahn überreden. Die beiden kamen überein, daß Sochaczewski einen Wagen der Linie Nr. 7 für 130 Zloty erwerbe. Er bezahlte auch das Geld, worauf sich Jozwiak entfernte. Der Bauer betrat nun selbstbewußt den Wagen und wollte von den Fahrgästen das Fahrgeld einkassieren. Nicht wenig erstaunt war er aber, als ihn der Schaffner daran hinderte und sogar von ihm Bezahlung für die

Fahrt verlangte. Dem betrogenen Bäuerlein ging nun ein Licht auf und es lief zur Polizei. Diese leitete eine Untersuchung ein und es gelang ihr tatsächlich, den Betrüger ausfindig zu machen. Jozwiak hatte sich nun gestern wegen dieses Betruges vor dem Stadtgericht zu verantworten. Er wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Prozeß gegen die Eheleute Litrowski

Unterbrechung infolge Krankheit des Angeklagten.

Gestern früh nahm das Gericht die Verhandlung im Prozeß gegen die Eheleute Litrowski wieder auf. Es stellte sich aber heraus, daß der Angeklagte Szlama Litrowski erkrankt ist. Das Gericht beschloß, den Gerichtsarzt zu Litrowski nach Hause zu schicken, um ihn auf seinen Gesundheitszustand hin untersuchen zu lassen. Während dessen wurden zwei Zeugen vernommen. Als aber dann der Gerichtsarzt zurückkam und mitteilte, daß Litrowski tatsächlich erkrankt sei, und zwar an Sklerose, beschloß das Gericht, den Prozeß auf mehrere Tage zu unterbrechen.

Wegen kommunistischer Betätigung bestraft.

Am 9. September führten Beamte der Untersuchungspolizei im Lokal des Verbandes der Handelsangestellten, Petrikauer 61, eine Haussuchung durch. Hierbei fand man bei dem dort anwesenden 25 Jahre alten Majer Rozenblum in den Unterhosen versteckt Notizen der kommunistischen Partei vor. Es stellte sich heraus, daß Rozenblum ein Funktionär der Kommunistischen Partei ist. Er wurde festgenommen und unter Anklage gestellt. Gestern hatte er sich vor dem Bezirksgericht zu verantworten und wurde zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Ein diebisches Kleeblatt.

Als ein raffiniertes diebisches Kleeblatt erwiesen sich die 30jährige Maria Matusiak, die 38jährige Klementyna Fibiak und die 31jährige Leokadia Maurer, die sich gestern vor dem Stadtgericht zu verantworten hatten. Die Genannten erschienen am 5. September in dem Geschäft des Johann Jeske, Napiorkowskistr. 16, angeblich um etwas zu kaufen. Sie taten, als würden sie einander nicht kennen, und stellten sich so auf, daß jede an einem anderen Ende des ziemlich großen Ladens stand. Sie verlangten dabei alle, schnell erledigt zu werden, so daß Jeske von einer zur anderen lief, um sie zu bedienen. Die Diebinnen steckten währenddessen verschiedene Sachen zu sich, so u. a. einen Schirm, eine Handtasche, zwei Paar Hausschuhe, ein Stück Ware usw. Jeske bemerkte den Diebstahl aber schließlich und ließ die drei Diebinnen festnehmen. Das Gericht verurteilte jede der drei Diebinnen zu 10 Monaten Gefängnis.

Die Annahme von Wechseln durch die Finanzämter.

Die Finanzbehörden haben ein Rundschreiben in Sachen der Annahme von Wechselsicherungen für Guthaben des Staatsfiskus für rückständige Steuern usw. erhalten. In dem Rundschreiben wird darauf hingewiesen, daß Wechsel wohl angenommen werden können, doch müssen diese außer der Unterschrift des Ausstellers auch die Unterschriften von Giranten haben.

Kassenschrankknacker in der Geschäftsstelle des „Orendownik".

Gestern nacht statteten Kasseneinbrecher der Geschäftsstelle des „Orendownik", Petrikauer 91, einen Besuch ab. Die Einbrecher gelangten auf das Grundstück von der Kosciuszko-Allee aus. Sie drangen in das Lokal der Geschäftsstelle vermittels eines Nachschlüssels ein, schnitten dann in den Panzer der Kasse ein Loch und entnahmen dieser gegen 1000 Zloty, die sich darin befanden. Außerdem stahlen sie eine Rechenmaschine, System Facit Nr. 23 183. Mit dieser Beute entfernten sich die Einbrecher auf demselben Wege und entkamen unbehelligt. Die von dem Einbruch in Kenntnis gesetzte Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

Blutiger Ueberfall und Schlägerei.

In Chojny wurde der 21jährige Roman Kowalski, wohnhaft Napiorkowskistraße 117, von unbekannten Männern überfallen. Die Unholde stachen mit Messern auf Kowalski ein und flüchteten. Vorübergehende riefen die Rettungsbereitschaft herbei, die den Verletzten einem Krankenhaus zuführte.

Auf dem Marktplatz an der Petrikauer 317 kam es zwischen Händlern, die Tannen feilbieten, zu einer Schlägerei, wobei der 33jährige Antoni Lizonczyk aus dem Dorfe Bujny, Kreis Konin, ernstlich verletzt wurde. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe.

Weihnachten im „Thalia"-Theater.

„Aennchen von Tharau" — „Lieber reich aber glücklich"

Das Feiertagsrepertoire des „Thalia"-Theaters ist diesmal sehr interessant und reichhaltig, zieht man zum Vergleich etwa die vergangenen Jahre heran, die zu Weihnachten größtenteils nur *eine* Vorstellung sahen. Das neue lebhafte Tempo, das aber in diesem Jahre seit Saisonbeginn in unserer Deutschen Bühne eingekehrt ist, hat bewirkt, daß unserem deutschen Theaterpublikum in den Feiertagen eine kleine Auswahl der Theaterabende ermöglicht wird.

Am *2. Feiertag* das reizende Singspiel „*Aennchen von Tharau*" mit seinen klingenden Melodien und der bewegten Handlung aus der Zeit, da jener herrliche Volkslied vom Tharauer Aennchen erstanden ist. Es wird dies schon die vierte Aufführung sein und bestimmt mit seinem Zauber auch diejenigen fesseln, die sich diesen Abend nicht entgehen lassen.

Am *3. Feiertag* geht als Erstaufführung der musikalische Schwank „*Lieber reich — aber glücklich*" in Szene, der von der bekannten Humoristen-Firma Arnold und Bach stammt. Eine schmissige Musik hat hierzu Walter Kollo geschrieben, der auch dafür gesorgt daß einem sprudelnden Humor der Worte der ebenso moussierende Reiz schönster Lieder und Schlager hinzugesellt wird. Das ganze — ein Abend, an dem man sich von Herzen freut, an dem man lacht, lacht und nochmal lacht! Es dürfte wohl die *lustigste Premiere* der laufenden Spielzeit werden.

•

Der Kartenvorverkauf findet bei Jerzy Restel, Petrikauer 103, statt. Preise der Karten für beide Vorstellungen von 1—4 Zloty.

Wo verbringe ich den zweiten Feiertag?

Der Musikverein „Stella", Napiorkowskiego 62/64 (4. Zug der Freiwilligen Feuerwehr) führt das reizende, überaus komische Singspiel in drei Akten „Die Ratsmädels" auf. Erstklassige Kräfte haben sich in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt, so daß ein voller Erfolg im voraus gesichert ist. Wer also den zweiten Feiertag gemütlich und angenehm verbringen will, der besuche die Aufführung des „Stella"-Vereins, zumal nach der Aufführung ein gemütliches Beisammensein mit Tanz vorgesehen ist.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf in der Buchhandlung Waldemar Glück, Petrikauer 107, und im Vereinslokal, Napiorkowskiego 62, erhältlich.

Brudermord in Pabianice.

Das Haus Karniszewskistraße 26 in Pabianice war der Schauplatz einer schweren Bluttat. Zwischen dem 27jährigen Leon Broda und seinem Vater war es wie schon öfter zu einem Streit gekommen, wobei Leon Broda seinem Vater einen Faustschlag ins Gesicht versetzte. Der jüngere Sohn des Broda, der 17jährige Lucjan Broda, wurde über diese Tat seines Bruders derart erzürnt, daß er ein auf dem Tisch liegendes Messer ergriff und es diesem in den Bauch stieß. Leon Broda brach blutüberströmt zusammen und verstarb kurze Zeit danach. Der Brudermörder wurde verhaftet.

Petrikau. *Mißglückte Flucht eines Häftlings.* Im Gebäude des Bezirksgerichts in Petrikau kam es zu einem ungewöhnlichen Zwischenfall. Als hier der 24 Jahre alte Häftling Kazimierz Wasiak, der bereits eine Gefängnisstrafe von 5 Jahren verbüßt, sich wegen eines neuen Verbrechens verantworten sollte, riß er plötzlich das Fenster des im ersten Stockwerk befindlichen Gerichtssaales auf und sprang hinaus. Der Sprung mißlang und Wasiak brach ein Bein. Er wurde nun unter Polizeibewachung ins Krankenhaus geschafft.

Bestrafte Unternehmer.

Vor dem Strafreferat des Arbeitsinspektorats hatten sich gestern zwei Industrielle zu verantworten. Der Webereibesitzer Cezary Hochman (Sienkiewicza 109) wurde wegen Herabsetzung der Arbeitslöhne, Nichteinhaltung des Achtstundentages u. drgl. zu 1 Woche Haft und eine Geldstrafe von 400 Zloty verurteilt.

Außerdem verurteilte das Inspektorat den Spinnereibesitzer Maurycy Dobrzynski (Milionowa 27) wegen Nichtausführung einer Anordnung des Arbeitsinspektorats zur Entrichtung einer Geldstrafe von 100 Zloty. (p)

Die Erhebung der Beiträge für die Winterhilfe.

Im Zusammenhang mit zahlreichen Reklamationen von Personen, die außer den Beiträgen für die Winterhilfe, die sie an ihrer Arbeitsstelle entrichten, auch noch für die von ihnen innegehabte Wohnung besteuert werden, teilt das Komitee für die Winterhilfe mit, daß in solchen Fällen die Zahlungsaufforderungen an die Untersektionen und Unterkomitees zurückzusenden seien mit der Bemerkung, daß die Beiträge bereits an der Arbeitsstelle entrichtet werden.

Geschäftliches.

Der „Konsum" bei der Widzewer Manufaktur sagt: Weihnachten stehen vor der Tür und es ist Brauch und Sitte, seine Lieben mit Geschenken zu überraschen. Jedoch heißt es bei der heutigen wirtschaftlichen Krise praktisch schenken. Geeignete Geschenke findet man in reichhaltiger Auswahl in den Verkaufssälen des „Konsum" bei der Widzewer Manufaktur in der Rokicinskastraße 54. Ganz besonders reichhaltig sind die Abteilungen für Weißwaren, bedruckte Stoffe und Wäschekonfektion. Die Preise sind ganz den Verhältnissen angepaßt und ermöglichen, daß ein jeder Lodzer, auch die weniger bemittelten, ihre Einkäufe im „Konsum" machen können. Der Einkauf im „Konsum" erspart Zeit und Geld.

„Raj Dzieciency". Seit einer Reihe von Jahren besteht in der Narutowicz-Straße Nr. 34, Front, erster Stock, ein Spielwarengeschäft unter obiger Benennung, welches in großer Auswahl verschiedenes Spielzeug, Gesellschaftsspiele, Puppen und Kotillons für Festlichkeiten führt. In Anbetracht der bevorstehenden Weihnachten wurde das Lager mit dem neuesten Spielzeug versehen, das zu äußerst niedrigen Preisen zum Verkauf gelangt. „Raj Dzieciency" — das Kinderparadies — ist in Lodz als solide Firma bestens bekannt und genießt das Vertrauen einer zahlreichen Kundschaft. Die Firma führt auch eine Puppenklinik, wo jegliche Reparaturen vorgenommen werden.

Das Lederwarengeschäft H. Herschsohn, Petrikauer Straße 109, war schon vor dem Kriege als führendes Unternehmen in der Lederwaren-Galanterie bekannt. Durch solide und umsichtige Geschäftsführung hat sich die Firma einen breiten Kundenkreis inner- und außerhalb unserer Stadt erworben. Die Schaufenster des Geschäfts sind stets mit den allerneuesten Modellen, von der einfachsten Handtasche angefangen bis zu den auserlesensten Reise-Necessaires, Manicurekästchens, Akten-, Schreib- und Schulmappen. Brieftaschen, Zigarettenetuis, Schirmen, Reiseartikeln usw. versehen. Es gibt keinen Artikel in dieser Branche, den diese Firma nicht auf Lager führt. Der Inhaber selbst sowie sein geschultes Personal zeigen bereitwilligst jedem Kunden die gewünschten Waren ohne Kaufzwang. Es empfiehlt sich bei Bedarf diese altbekannte Firma aufzusuchen.

Das elektrotechnische Geschäft H. Gotlibowski in der Zgierskastraße 30 wurde im Jahre 1919 gegründet. Als in den darauffolgenden Jahren die Radioindustrie einen größere Aufschwung nahm, wurden die Radioapparate zum Hauptverkaufsartikel eingeführt. Die Firma bezieht ihre Waren aus den ersten Quellen und ist daher in der günstigen Lage, die verschiedensten Radioapparate, elektrotechnisches Material, Lampen, Kronleuchter, Glühbirnen usw. zu äußerst niedrigen Preisen abzugeben. Neben dem gut eingeführten Detailverkauf werden auch Waren an Wiederverkäufer abgegeben. Die Einwohner der Altstadt können das Geschäft als ein solides und reelles; es verdient auch im vollsten Maße das Vertrauen der Kundschaft.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Gemeinderatssitzung in Bielitz.

Montag, den 21. Dezember, findet um 6 Uhr abends im Sitzungssaale des Magistrats die 24. öffentliche Gemeinderatssitzung statt, bei welcher 10 Punkte auf der Tagesordnung stehen. Unter anderem soll dem Präsidium die Ermächtigung erteilt werden, Schritte einzuleiten, um aus dem schlesischen Wirtschaftsfonds eine Anleihe von 70 000 Zloty zu erlangen, welcher Betrag für den Ausbau des Magistratgebäudes Verwendung finden soll.



Neue Wohnplätze — nicht für die Arbeitre

Das Jahr 1936 brachte eine Konjunktur in der Bautätigkeit, wie eine solche schon seit Jahren in der Stadt nicht beobachtet wurde. Nicht weniger als 44 Neubauten mit 275 Wohnungen wurden begonnen und größtenteils vollendet. Die Baukosten schätzt man auf die ansehnliche Höhe von 4½ Millionen Zloty. Die neuen Gebäude sind durchwegs mehrstöckige Bauten, von denen ungefähr ein Drittel im früheren Schloßgarten errichtet wurden. Bei den Bauten handelt es sich um zwei vierstöckige, 15 dreistöckige, 8 zweistöckige und 19 einstöckige Häuser. Im ganzen wurden 275 Wohnungen mit 790 Räumlichkeiten geschaffen. Aus dieser Zahl ersieht man, daß es sich größtenteils um Wohnungen mit mehreren Zimmern handelt, so daß also Mieter aus dem Arbeiterstande von vornherein ausgeschlossen sind. Die werden auch weiter in den Baracken hausen. Das ist eben der Fluch dieser Gesellschaftsordnung, daß Arbeiter Paläste bauen und selbst in Elendswohnungen leben müssen.

Ausnähermeisterin oder Kipplermeisterin?

Bereits einmal hatten wir Gelegenheit, die Ausnähermeisterin bei der Firma Morgenstern in Bielitz ins richtige Licht zu stellen. Damals wurden Beschwerden laut, daß sich die Meisterin neben dem Ausnähen der Tuche auch noch mit dem Vermitteln von Süßigkeiten und Lebensmitteln an die Ausnäherinnen befaßt. Wenn auch die Arbeiterinnen nicht direkt „gezwungen" werden, verschiedene Lebensmittel von der Meisterin zu nehmen, so tun es viele, um bei ihrer Vorgesetzten möglicherweise nicht in Ungnade zu fallen. Süßigkeiten und sogar Weintrauben könnten jedoch bei dieser Vermittlung wirklich ausbleiben, denn die Arbeitermütter haben zwar genug lechzende Mäuler nach dieser Süßigheit, leider reichen ihnen die sauer verdienten Groschen nicht dazu. Damals herrschte über unseren Artikel große Aufregung und trotzdem sind heute noch dieselben Zustände im Betriebe vorhanden. Bei den Arbeitern und Arbeiterinnen wird jetzt im Betrieb auf Höchstleistungen geschaut, sonst werden solche, die nicht genügend leisten, bald als faule Arbeiter tituliert. Bei der Ausnähermeisterin scheinen aber Höchstleistungen nicht in Frage zu kommen, denn sonst hätte sie doch wirklich keine Zeit, sich mit solchen Kipplergeschäften zu befassen. Wir nehmen aber an, daß diese Geschäftchen vor und nach der Arbeitszeit gemacht werden. Oder ist es vielleicht anders? Aber es wäre doch vernünftiger, wenn die Arbeiterinnen ihre Einkäufe für ihr verdientes Geld dort tätigen würden, wo es ihnen beliebt. Hier ist der Ausspruch bestimmt am Platze: „Schuster bleib bei deinem Leisten".

Man erzählt sich ...

In Bielitz erzählt man, daß sich ein mongolisch-chinesischer Konzern bemüht, eine Bewilligung zum Bau eines öffentlichen, ihnen für die Ziwilisation nötig erscheinenden Reinigungsinstituts (bei uns schlicht Wannen- oder Dampfbad genannt) zu erhalten. Es wurden bereits einige Bauplätze besichtigt; unter anderem auch ein solcher am Klimczok, weshalb auch das Projekt einer Autostraße angenommen wurde, um ihn den Autobesitzern besser zugänglich zu machen. Bis jetzt ist es aber trotz aller Bemühungen der interessierten Seite nicht gelungen, etwas Positives zu erlangen. Das Projekt, unser „herrliches" Freibad mit einem riesigen Glasdach und Glaswänden zu bedecken und von einer heimischen Warmwassererzeugung mit warmen Wasser versorgen zu lassen, wurde auch in Betracht gezogen. Wie man weiter erzählt, wurde das einzige noch in Bielitz bestehende öffentliche Dampf- und Wannenbad am Schloßgraben geschlossen, weil dasselbe dem Denkmalschutz unterstellt werden soll, damit es der späteren Generation davon zeugen soll, daß es einmal in Bielitz so etwas wie ein Körperreinigungsinstitut gegeben hat.

Weihnachtsfeier des AGB „Einigkeit"-Alexanderfeld.

Wie alljährlich, so veranstaltet der AGB „Einigkeit" auch dieses Jahr eine Weihnachtsfeier, welche am zweiten Weihnachtsfeiertag (26. Dezember) um 7 Uhr abends in den Lokalitäten des „Patrioten" stattfindet. Das Programm ist geschmackvoll zusammengestellt und dürfte jeden Besucher zufriedenstellen, so daß alle Genossen und Gönner des Vereins zum zahlreichen Besuch eingeladen werden. Kassaeröffnung 6 Uhr abends. Beginn 7 Uhr. Eintritt 99 Groschen, an der Kasse Zl. 1.20.

Der Spielplan zu den Feiertagen.

Die Operette „Axel an der Himmelstür" ist eine Neuerscheinung des beliebten Komponisten Ralph Benatzky. Sie wird derzeit am Theater an der Wien mit beispiellosem Erfolg gegeben und die Aufführungsziffer nähert sich der 200sten Vorstellung. Die Operette bringt den Zuschauern alles das, was sie vom Theater verlangen können. Humorvoll wie schon lange keine Operette mehr. Sprühende Dialoge, mitreißende Rhythmik, witzig, geistreich und originell, das sind die Vorzüge dieser letzten Operetten-Neuheit. Die Premiere von „Axel an der Himmelstür" findet Freitag (erster Weihnachtsfeiertag), den 25. Dezember, abends 8 Uhr im Abonnement Serie rot statt.

Am gleichen ersten Weihnachtstage, 4 Uhr nachm., wird, um auch den hier auf Besuch weilenden Gästen Gelegenheit zu geben, das ausgezeichnete Lustspiel „Freie Bahn dem Tüchtigen" kennen zu lernen, dieses Lustspiel bei halben Preisen der Plätze zur Wiederholung gebracht.

Samstag, den 26. Dezember (zweiter Weihnachtsfeiertag), gelangt nachmittags 4 Uhr die Operette „Axel an der Himmelstür" zur ersten Wiederholung.

Samstag, 8 Uhr abends, wird außer Abonnement bei halben Preisen der Plätze das mit großem Beifall aufgenommene Kriminalstück „Sensationsprozeß" gegeben. Die Preise der Plätze für diese Abendvorstellung wurden bis zur Hälfte der normalen Preise ermäßigt.

Sonntag, den 27. Dezember, geht nachmittags 4 Uhr bei halben Preisen der Plätze die Operette „Schwarzwaldmädel" in Szene und 8 Uhr abends die Operette „Axel an der Himmelstür".

Oberschlesien.

Eigennutz geht vor Parteigut!

Wenn schon einmal irgendwo von der „deutschen Erneuerung" die Rede ist, dann kann man sicher annehmen, daß sich die Jungdeutschen wieder von der unangenehmen Seite der Oeffentlichkeit produzieren. Man versteht eben das Naziprogramm auf eigene Art auszulegen, was dann zu Konflikten mit dem Gesetze führt. Am letzten Mittwoch hatten sich die „Kassierer" der Jungdeutschen Partei Alois Smigla, Josef Piecuch und Otto Duras vor dem Kattowitzer Gericht zu verantworten, weil sie Mitgliedsbeiträge für eigene Zwecke verwendet haben. Nachdem der Hauptkassierer nach Deutschland abgewandert ist, hat sein Nachfolger, ein gewisser Müller, die Revision der Bücher durchgeführt, wobei die Malversationen bekannt wurden, die jetzt die jungdeutschen Kassierer auf die Anklagebank führten. Vor Gericht wurden die Unterschlagungen erwiesen und die Angeklagten zu je einer Woche Gefängnis verurteilt.

Sanatoren unter sich.

Der frühere Vorsitzende des Aufständischenverbandes Lortz beschuldigt den Kassierer Szefer, daß er etwa 20 000 Zloty veruntreut habe. Szefer fühlte sich beleidigt und strengte gegen Lortz, den früheren Wojewodschaftsrat, Klage an, mit der sich jetzt das Kattowitzer Gericht beschäftigte. Da Lortz den Beweis für seine Behauptungen erbringen will, daß Szefer Blätter aus dem Kassenbuch entfernt habe, wodurch die Veruntreuungen möglich wurden, ist der Prozeß vertagt worden, um Sz. Gelegenheit zu geben, das Gegenbeweismaterial beizubringen. Dr. Grazynski, der Ehrenvorsitzende der Aufständischen, hat es seinerzeit abgelehnt, sich in diesen Streit einzumischen und die Angelegenheit einem Schiedsgericht überwiesen.

Der Streik in der Kokerei Chorzow beigelegt

Der Konflikt in der Kokerei der „Pilsudskihütte" ist beigelegt worden. Die Verwaltung hat durch den Fachausschuß ihre Bereitschaft erklärt, einen Lohnausgleich für die Verluste zu schaffen, die durch die Neueinführung der Akkordsätze entstanden sind. Die Auswirkung des Streiks war insofern für den ganzen Betrieb gefährlich, als durch einen längeren Streik auch andere Betriebe in Mitleidenschaft gezogen worden wären. Die Arbeiterschaft erklärte sich mit den neuen Bedingungen einverstanden, die aber nur einen Teil ihrer Forderungen berücksichtigen, während über die übrigen Streitpunkte noch verhandelt werden wird.

Schwerer Unfall beim Einbruch einer Fahrstrecke.

Auf dem Lechschacht bei Neudorf ereignete sich am Mittwoch ein schwerer Unfall, dem der 46jährige Häuer Adolf Kotlasch zum Opfer fiel. Bei den Aufräumungsarbeiten ging eine Fahrstrecke zubruche, wobei vom herabstürzenden Gehsteig K. erfaßt wurde und mehrere Knochenbrüche erlitt. Im bedenklichen Zustand mußte er nach dem Knappschaftslazarett in Bielschowitz überführt werden.

Ein rachsüchtiger Greis.

Der 72jährige Josef Lesnikowski aus Polomin im Kreise Rybnik lebte mit einer gewissen Leopoldine Szotka in persönlichen Differenzen, die schon oft zu Konflikten führten. Mitte Juli kam Lesnikowski aus der Kirche und traf zufällig die Szotka. Zunächst entwickelte sich ein Wortgefecht, bis plötzlich L. einen Baumast erwischte und auf die S. so heftig einschlug, [illegible] rechte Arm gebrochen wurde. Ob dieses Ueberfalls hatte sich nun der Greis vor Gericht zu verantworten. Er erklärte, von der S. gereizt woden zu sein. Die Zeugen sagten zuungunsten des L. aus. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahre Gefängnis. Nur mit Rücksicht auf das hohe Alter ist dem L. eine Bewährungsfrist von 3 Jahren zugestanden worden.

37. Polnische Staatslotterie. 3. Klasse. — 2. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

50.000 zł. — 130677
20,000 zł. — 144584 170789
10.000 zł.—10101 61515 75611
5.000 zł. — 11228 11380 175032 183734
2.000 zł. — 102086 167436
1.000 zł. — 76390 82055 92590 134122 184844 188153
500 zł. — 8536 47835 51514 54808 65411 87787 96623 11384 127696 130120 130607 146919 152772 159622 171074 172314 193137
400 zł. — 25676 33227 41671 62744 66901 73913 75969 95335 98822 100155 107287 108684 115080 124620 136406 137029 137020 146933 148300 192644 194298
300 zł. — 6732 10401 25666 29896 29404 29876 53017 62058 62472 64713 81574 84205 88175 89808 93259 98881 100568 1000671 104654 136941 142893 146788 163444 163688 169200 191428.
250 zł. — 2610 3593 6428 8799 15619 16047 19712 23598 31346 34589 34902 34608 36409 43390 44135 50483 54608 68166 71926 75448 82496 91720 92317 95386 95435 95710 97213 99788 108738 108922 112166 117800 118933 123510 124251 126020 133138 141860 145605 147283 153764 158247 162658 165979 167722 168070 169851 171193 175088 180055 180922 182307 183754 185807 193110 193220.

Zu 50 Zl., mit s zu 150 Zl.

769s 1195s 210 54 487s 619s 83 781s 811s 2427 548s 611 54 3250s 702 4163s 206s 359s 88 463s 575 77s 981 5287s 492s 506 783 96 801s 925s 6015s 144s 324s 431 528s 50s 77s 973 7092s 614s 86s 896 905s 66 8179s 398s 426 76s 603 79 714s 9250s 310s 81 494s 762s 951s.

10047 64s 75 101 32s 209s 353 408 29 81s 769s 855s 11249 520s 69 759 893 12138s 342 499s 569s 650s 917 13277s 82 97s 880s 14048 427s 676s 15082 166s 97 586s 617 39s 826s 956 16038 75 190 455 591s 766s 895s 17125 415s 554 83s 701 18108s 21 241 370s 625 19191s 339 559 705 955s

20095 206s 60s 517s 988s 21013 83s 861s 22066s 80s 224 27s 391s 642 23188s 349 606s 707 24162 244 96 514s 798s 903s 25162 82s 284s 382 440s 666 75[illegible]s 26040s 76s 128 85 280s 370 408 503s 820s 71 27209 516 57 839s 28031 44 162s 220s 68s 591 636s 939 94s 29033s 388 611s 18s 713 25s 857 909s.

30387s 487s 799s 31538s 672 32688s 199s 262 964s 33022s 313s 453s 570 34046s 83s 289 350s 68s 415s 73s 814 902 35027 194 858s 71 36272s 317s 47 53 443 556 611s 827s 92s 37123 364s 616 830s 9 73s 994 38039s 102 276 310s 66 39110s 207 451 767s

40006 70s 202s 329 49s 3s 63 420 41 515 777 41317 583 658s 967 76s 42008 79 244s 79s 371 456 67s 663s 804 968 43063s 83s 519 605 842 909s 11 32s 44048 391 460s 579s 88s 45078s 124s 93s 305 417 525 932 9s 46468s 711s 47731 94 883 992 48016s 22 95s 134s 501 14 724s 49252 363s 74 523 76s 93 679 896 962s.

50083 214s 582s 605s 826s 77 51056 242s 565 600s 701s 32 823 52132s 43s 547 632 66s 53011s 221 493s 601s 778 54105 22 207s 497s 500s 717 834 55076 641 711s 36s 79s 56004 140 335 506s 88s 603 824s 57017 104 60s 578 943 58039s 49s 54 78s 504s 664 758s 839 59173s 95s 332 667 74s 79s 91 718s 834 7 922s.

60134 404s 624s 898 61418s 695s 62128s 80 415s 56 744 876 85s 92 905 63319s 402 50 510s 652 789s 958s 64001s 392 496s 796 812s 65064s 790 820s 66553s 886 67177 231 69 86 455s 784 873 938 68058 212 86s 383s 418 87 500 618s 724s 44 74s 6s 985s 93 69216s 35 494 657 82 917s

70070 170s 397 415 71030 226s 332 560 624s 733 983 916s 93s 72040s 78s 129s 387 475s 592 738s 89s 873s 77s 93s 928s 73122 84 240s 332s 454s 663 847s 74033 84s 211s 92 747 884s 75076 383 444 8s 53 78s 534s 704s 58s 840s 76131s 62s 213 84 390 513s 23 683 784 965 77163 66s 441s 44 71 369 701 65 70 78078 142s 407s 626 917 31s 79105 336s 407s 549s 81 90 603 63s 861.

80124s 525s 73 738s 81103s 25s 277 762s 82011 76 551s 687s 97 83200s 322s 511s 629 859 84095s 559s 688s 976 85758s 86503s 87190 229s 90s 699s 904 88274s 474 586 631 89044s 220s 326s 741.

90147s 562s 874 91048 205s 311 61s 720 68 852 97 917 92012s 188s 222s 372 644s 816s 990 93219s 373s 418s 68s 684 886 94269s 569s 834s 45s 48s 914s 32 95008s 103s 274s 353 86s 702s 939 58 96058s 165s 217s 25 351 591s 864 97157s 304s 513s 98030s 119s 294 316s 52 881 99589 944s 93.

100429s 82s 994 101029s 46s 169s 94s 270s 349 614s 3 718 68s 102155s 654 103144 615s 37 104364 88s 689 862s 904s 105057s 122s 223s 33 79s 343s 466s 551s 615s 701 106150s 342s 605s 32 75 78s 107085 172 290 414 91 551s 831 108288 351s 408 84 500s 19s 48 611 738s 69s 885 109237s 460.

110049s 52 59 181s 330s 58s 423 621 779 111581s 635s 704 27s 985 112064 113 650s 949 113169 245 392s 465 602 99 883 115161 356 442s 686s 736 824s 952 56s 115020 34 166s 243 410 540 786s 841 89 961 116002 32 89 150s 68s 352 418s 117448 646s 774 78 934 118158 361s 90 997 119071 289s 473s 593 615s 765 876s 964 99s.

120069 478 611 883 960s 121081s 449 588 674s 730s 884s 951 122054 486 631 123019 574 689s 800 19s 76 89 979s 124593s 608 835 987 125272s 380 126229 564s 628s 85 852 127464 823 128189 377 488s 506s 26s 730s 129162 375s 443s 61

130508s 22 40s 939 131093 338 94 598s 788 984 132196 326s 524s 681 133879 915s 134019 128 299s 306s 468 549 706 974s 135166s 252 383s 428 709s 808s 136060 478s 690s 92 771 137334 138239s 63 485s 91 573s 735 139103 44 280s 426s 991.

140156s 91 244s 62 500 44 758 81 885s 141019s 353 439 914s 60s 142138 473s 801 143277 490s 714 95s 144021 112s 248s 445 83s 903 145136s 212 32 83 421s 545 661s 146431 56s 376 785s 919s 147065s 117s 19 286 473 558s 886 917s 76s 148308 70 786s 938 149004s 163s 471 930s.

150073 940s 151001s 483 769s 812s 152016 33s 520s 772 153024 419 564s 659 832s 910s 154325s 658 833 155037s 114s 42 201 508s 55 725 156053s 110s 83s 297s 331 409s 521s 644 98 859 157193s 200 50s 573 723s 51s 71 96s 158170s 553 696 880s 159306s 401s 774 826.

160254s 68s 333s 47 416 597 644s 718s 42s 151234 403 9 27 703s 161125 328s 35 41s 70 94s 544s 163050 250s 75 450s 885 164095 266 165013 123s 88 244 386 443 501s 630 884 166025 85s 134s 210 11 370 9 473 737s 963 167102 11 246 348s 528s 845 52s 168229 447s 635s 711 815s 68 900 169001s 139s 283s 312 674 866s 922.

170036s 177s 239s 50 334s 84s 551 72s 612 59 842 969 171073s 277 648s 65s 82 914s 172061 172s 471 518 827s 87s 932 173108s 90 389 555 81s 715s 879s 933s 174097s 296 455s 524 664s 79 722s 726s 983s 175212 22s 307 608s 800 93s 176093 268 379 754 177001 99 387s 407 96s 728s 856 178152 79 386s 96s 531 92 950 94s 179008 213 46 81 389s 416s 29 94 715s 812s.

180190 526s 716s 96s 956 181178s 312 17s 535 824s 30 58s 73 182113s 43s 441 46s 597 695 775s 892s 916s 43s 183164s 515 421 58s 501 41s 734 810 184012s 358 406s 95s 544 669s 829s 954s 83 185151 807s 186015 243s 351 417s 873s 187164s 224 39s 487 521 33s 766 902 188006s 9s 202s 620 189148s 276s 92s 422 524s 99 749s 96s

190109s 91 283s 501 91 655s 79 191183s 631s 75s 192061 644 193104s 10 223s 342s 70s 949s 194086 132s 318 547s 715 909s 80.

2. Ziehung.

50.000 zł. — 149156.
25.000 zł. — 93322.
20.000 zł. — 36974
10.000 zł. — 3333 20959
5.000 zł.—68739 92614 108638
2.000 zł.—68739 92614 108638 190236.
1.000 zł. — 12532 17366 55868 73115 77783 143455 175933.
500 zł. — 6573 10273 56522 68255 78571 79233 96960 104698 115116 139089 145553 167221 172786 192699.
400 zł. — 12731 30068 43765 56320 62989 63854 72586 74962 82019 93164 119501 128729 134037 136859 136978 142307 169793 175020 178772 191278 191504.
300 zł. — 2356 7157 8453 13148 24819 45457 53251 74901 75672 89966 108093 111912 119291 123749 128632 147948 151459 163269.
250 zł. — 8305 16213 21199 22704 23513 42870 52475 53721 63993 67676 73779 78148 83308 88699 89014 90291 96863 105448 109946 112449 116254 123032 125727 140620 145693 147404 151367 152928 159720 163997 166774 171287 171887 178332 182440 183845 185715 187266.

3. Ziehung.

Zu 50 Zl., mit s zu 150 Zl.

213 323s 95s 671s 26s 1079s 156s 58s 347 922s 2034s 139 51s 356s 80 443s 690s 853s 3047s 532s 727s 44s 4426s 35s 48 560s 64s 701s 12 5496s 539 676 89s 848 937 6148 57s 268s 508s 628 7232s 46 313 91 857 961s 8473 572 691s 846 928 33s 9035 78s 183s 296 509s.

10009 181s 274 95 335 42 793s 11157s 277 449 59 91 526 12012s 50 539s 88 691 13148 62s 80s 347s 97 854 14078 95 161 546 902s 03s 20 15020 200s 368s 91 509 16292s 318s 752 17008s 22 122s 316s 61 403 826 94 902 16s 21s 28 18112s 59 73 270 381s 418s 33 55 817s 19023s 119s 343s 96s 465 555 79s.

20093 730 49s 907 21311 17s 522 33s 645s 809s 15s 22269s 913 23134s 342 536 853s 24346s 410 46s 51s 533s 45 80 819 60s 25094 220s 75s 90s 387s 591s 736 50s 83s 844s 26042 326s 467 97 727s 892 27109 447s 57s 28003 81s 447s 48s 639s 786 94s 820 29414 97s 733s 885.

30176s 971 31107 87 213s 524 722s 887 961 32089s 257 605s 883s 98 33208s 358 460s 503s 696s 733 883s 987s 34440 685 738 934 35350 53 828 957 36089 118s 418s 70 721s 953 37003 17 27 58s 262 400 569 657s 717s 860s 984s 95s 38044 528s 754 888 39311 20s 54 82s 83s 440 49s 764s 941s.

40281s 387s 99 549s 642s 85s 724s 34 813s 910s 49s 41043s 458s 565s 991s 42083 88s 394 407s 556 90 628 53 90 811 97s 43067 117s 261s 525 729s 55 59s 65 70 885s 960 44266s 395s 640s 70 970s 45329 90 651s 772 46555s 72 608s 39 84s 964s 47136 240s 397 959s 48199 497 594s 49443s 668s 75 88 705s.

50183s 94s 216s 315 87 439s 503s 722 44s 91 51132s 48s 375s 455s 615 749s 934 52235s 37s 359s 498 736s 934 53130s 35s 39 612 41s 843 53 61 93s 54001s 281 462s 774s 818 947s 55361s 469s 92 585s 669 713s 99 56083 607 08 723 911s 57529s 89s 129s 89s 220s 481 614s 705 950 76 58053s 155 935s 59123s 45s 47 287 331s 456 76 625 720s 818s 933.

60005 161s 97s 204 22 368s 587s 989s 61119s 302s 17 412s 636 96 704s 843s 62s 904s 21 62070 459 530s 883 922 63058 299s 302 09s 449 816 83s 64003 236s 58 337 425 514 49s 71 740 65001s 280s 405 46s 587s 961s 66032s 398s 596 617s 63s 742 71s 999 67010 93 117s 29 219 51s 393 442s 865 982s 68189 261 674s 713s 880s 995s 69001s 103s 37s 57 266 361 98 830.

70078s 86 289s 344 626s 71294 71294 341 68s 72112s 268s 98s 908 56s 73125s 258 93s 561 618s 74206s 37 926s 75182s 832 37 916s 76258s 74s 692 762s 999 77244 78004 76s 364s 740 65s 888 79217 504 68 867s 941s 69s 91s.

80205 406s 53 778 81105 85 202 61s 607 744 991 82160s 78s 257 324 435s 512 83088 126s 461 605s 947s 84100 215 31 49s 85066s 387 509 833s 81s 86308s 34s 80s 447 804s 58 86s 931s 87155 99s 702 96s 848 88379s 496s 936s 89260 348s 526 56s 710 86 892 966.

90014 108s 785s 917s 91049 139 549s 66s 91 966 78 92198 367 634s 797s 93124 98s 514s 797s 94030s 32s 155s 281 306s 28s 758s 863s 908 97 95198s 222 723 340s 56 937s 96577 965s 97128 686 704s 942 94s 98063 76 291 727s 97s 884 99034 288s 475s 633 725 91s.

100265 327 67s 721s 71s 807s 101077s 804 52 86 102095 130s 490s 504s 53s 56s 714 57 957 103017 44s 221 97 323s 412 543 621 705 104011s 19 66s 89 167s 627s 43 800s 72s 105570s 92 400 48 619 703 06 876s 930s 86 106038 45 125 769 887s 906s 107522 30 744 77 868 108167s 77s 245s 377 756s 866 79s 109013s 94 131s 272 334s 472s 597s.

110141 478s 946 73s 111015s 349s 60 454 592 748s 73s 804s 907s 19 113165s 412s 566s 844 114194s 293s 329s 818 49 79s 115116 58 430 542s 89s 609 852s 909s 116285 548 94 944 87s 91 117066 245 53s 118201s 119054 235 542s 724 879s 972.

120061s 135s 215s 39s 40 708s 48 66 827 910s 121102 34s 99 369s 757 920 122144s 261s 359s 525 736 862s 123371s 532s 76 811 62s 72 124134 89s 481 573 991s 125428 627s 60s 715s 136009 23s 239 412 82 539 85s 612 789 913 30 51 127081s 291 433 78s 601s 31 791 898 964s 128018s 54 300s 52s 454 836 900s 12 129150s 221s 67 638s 902s

130261s 842s 131381s 436s 599 627s 717 75s 827 962 75s 132139s 714 133156s 97 504s 629s 847 955 134074s 96 167 252s 411s 917s 135099s 519s 811s 971 136041 126 58s 293 392s 459 531s 650 814 20 948s 137047 81 360 774 138099 311 587 676s 139006 85s 460s 543s 663s 772 968s.

140157s 331 433s 620 744s 59 141088s 161 494s 551s 75s 97s 97s 677s 993s 142949 143013s 150 268s 455s 601 16s 857 82 144322s 547 821 145110 77 248 780s 146017 24 187 287s 379s 752s 821 22 147323s 726 47 148258s 303s 63s 496 541s 149046s 53s 239 69 689 821 58s 80s 928s 65s 92.

150159 885 151094s 114 65 241 625 745 911 35s 63 152005 409 647s 48s 714s 153112 24 283 309s 777 154181s 323s 155474s 828 990s 156445 723 80s 843s 95 152146s 306 571 72 85s 730s 158047s 81s 491s 772 73 910s 13s 159065 293s 98s 416 59 752s.

160129s 331 477 794 161058s 223 774 861 162043 180s 750 83 163116s 407 34s 542s 748s 841s 938s 79s 84 164038s 40 57s 173 458s 524s 58s 753s 874 983 165119s 68 301 21s 8s 479 693s 166396s 525 676s 778 812 950 167187 416s 509s 661 742 879s 91s 168310 515s 614 799 169092 329s 400s 523 39s 649s 79s 732s 933s.

170012 163 90 522s 33 982s 171109 64 227s 66s 330 33 434 43 661s 62s 67 857s 966s 177256 604 19s 807s 173083 249 412s 868 174141s 275s 458 567 702 826s 939s 41 175263s 593 935s 176024 62s 165s 314 81s 439 539 808s 36s 95s 177913s 422s 610 49s 780s 892 178144s 76s 216s 85s 352s 473 581s 931 61s 64s 179082s 186s 239s 90 414 58s 571 661 73 954s.

180625 33 35s 886s 181512 8s 641s 75s 182330 96s 673 956s 85s 936s 92s 95s 183732s 989s 184272 81 707s 964s 185209 324s 87 415 98s 718s 68 75 855s 186001s 187s 385s 714 41s 830 51s 81 187334 525 611s 188059s 88s 456 558 60 189845s.

190210 315 27 408s 546 76 620s 31 754s 861 944 191252s 520s 41s 955 75 192159 512s 639 746s 816 19s 21 193243 80 421s 640s 43s 56 68s 90 849s 194051 538s 871s.

Die Naziplâne in Danzig.

Terror-Wahl zur Abänderung der Verfassung.

Zuverlässigen Informationen zufolge, beabsichtigen die Nationalsozialisten, den Danziger Verfassungskonflikt nunmehr dadurch zu „lösen", daß sie durch eine schnell durchgeführte Aenderung der Danziger Verfassung in nationalsozialistischem Sinne den Völkerbund vor vollendete Tatsachen stellen wollen.

Von der obersten Parteiführung in Berlin sind bereits Anweisungen in diesem Sinne an die Danziger Nationalsozialisten ergangen. Die Danziger Nationalsozialisten sollen danach versuchen

die Danziger Verfassung entweder durch einen Beschluß des bestehenden Volkstages abzuändern oder sich durch Neuwahlen zum Danziger Volkstag, die unter schwerstem Terror vor sich gehen sollen, die für eine Verfassungsänderung notwendige Zweidrittelmehrheit im Parlament der Freien Stadt zu verschaffen.

Da nach den Bestimmungen der Danziger Verfassung eine Verfassungsänderung vom Volkstag nur beschlossen werden kann, wenn mindestens zwei Drittel der verfassungsmäßigen Zahl der Abgeordneten (72) anwesend sind und von diesen mindestens zwei Drittel für die Verfassungsänderung stimmen müßten, erscheint ein verfassungsändernder Beschluß des bestehenden Volkstages ausgeschlossen. Die Nationalsozialisten verfügen in diesem Volkstag nur über 42 Mandate, zur Opposition rechnen sich 30 Abgeordnete (13 Sozialdemokraten, 10 Zentrumsabgeordnete, 3 Deutschnationale, 2 Kommunisten), die restlichen zwei Abgeordneten sind Vertreter der polnischen Minderheit. Die Nationalsozialisten verfügen also weder über eine Zweidrittelmehrheit im Volkstag, noch ist es ihnen möglich, eine Zweidrittel-Anwesenheit der Abgeordneten allein herbeizuführen. Es ist deshalb auch wahrscheinlicher, daß sie, auf diesem Wege eine Verfassungsänderung herbeizuführen, nicht versuchen, sondern lieber

den Weg einer Terror-Wahl wählen werden, um ihr Ziel zu erreichen.

Die Danzgier Nationalsozialisten haben sich seit mehr als 1½ Jahren ständig gegen eine Neuwahl zum Volkstag gesträubt, während eine solche Wahl von den Parteien der deutschen Opposition immer wieder verlangt wurde. Jede Neuwahl, bei der auch nur ein Rest der verfassungsmäßig vorgeschriebenen Wahlfreiheit für die Opposition funktionieren würde, würde den Nationalsozialisten in Danzig nämlich eine vernichtende Niederlage bereiten, da die übergroße Mehrheit der Danziger Bevölkerung antinationalsozialistisch eingestellt ist. Schon das Wahlresultat vom 7. April 1935 erbrachte den Nationalsozialsten selbst unter Anwendung zahlreicher Terrormethoden nur eine knappe Stimmenmehrheit. Wenn die Danziger Nationalsozialisten sich jetzt trotzdem zu dem Schritt einer Neuwahl entschließen sollten, um auf diesem Wege einen zu mindestens zwei Dritteln von ihnen beherrschten Volkstag zu erreichen, so heißt das nichts anderes, als daß

die Nationalsozialisten eine Wahl unter Ausschluß jeder Wahlfreiheit für die nichtnationalsozialstische Mehrheit der Bevölkerung, unter Ausschluß der gesamten noch immer verbotenen Oppositionspresse, unter Bruch des Wahlgeheimnisses und im Zeichen eines ungehemmten nationalsozialistischen Terrors vornehmen wollen.

Vermutlich würde man vorher auch noch die restlichen beiden Oppositionsparteien, die Deutschnationalen und das Zentrum, polizeilich auflösen, nachdem bekanntlich die Sozialdemokratische Partei bereits vor mehreren Wochen von diesem Schicksal ereilt worden ist. Unter solchen Bedingungen, so hoffen die Nationalsozialisten, muß es ihnen möglich sein, ihr Ziel, eine verfassungsändernde Mehrheit im Danziger Volkstag zu erreichen.

Die Nationalsozialisten versprechen sich von einem solchen Vorgehen augenscheinlich, einer Stellungnahme des Völkerbundrates zu den zahllosen bisherigen Verfassungsverletzungen, die für Januar 1937 vorgesehen ist, zu entgehen, allen Auswirkungen des besonderen Völkerbundsauftrages, den Polen in der letzten Ratstagung erhielt, zuvorzukommen und unter Hinweis auf die — erhoffte — Zweidrittelmehrheit auf den Völkerbund einen Druck dahingehend ausüben zu können, daß er einer formalen Verfassungsänderung in Danzig seine Zustimmung erteilt.

Die Nazis spekulieren dabei erneut auf die bisherige schwächliche Haltung des Völkerbundes gegenüber den letzten drei Jahren immer wieder in Erscheinung getretenen nationalsozialistischen Verfassungsverletzungen in Danzig und auf die Passivität, die die demokratischen Westmächte und Polen bisher fast allen Rechtsbrüchen des Dritten Reiches gegenüber an den Tag gelegt haben.

„Kundendienst"

Eine Neuyorker Spielzeugfirma veröffentlicht dieses Inserat: „Schenken Sie zu Weihnachten unsere täuschend echt wirkenden Flammenwerfer, Maschinengewehre, Handgranaten und Brandbomben. Das Lieblingsspiel unserer Kinder."

Wir offerieren zum Weihnachtsfeste
Vom letzten Giftgas das Feinste und Beste,
Gelbkreuz und Chlor und Brisanzgranaten,
Die prima Mischung wird nicht verraten,
Das wird eine heilige Bescherung sein,
Zeitgenosse — treten Sie ein!
Wir offerieren den p. t. Kunden
Die Flammenwerfer für feurige Stunden,
Sie können damit den häuslichen Segen,
Mit technischem Antrieb ergänzen und pflegen —
Und schlägt dabei eine Bombe ein,
So wird die Bescherung noch prächtiger sein!
Wir offerieren Maschinengewehre,
Dem Friedensengel zum Ruhm und zur Ehre,
Solid und preiswert sind unsre Schrapnelle,
Schnelldienst am Kunden für alle Fälle —
Ein Fest der Liebe soll es ja sein —
Sie Toter von morgen, treten Sie ein!
Wir offerieren, wir offerieren
Moderne Methoden, en-gros zu krepieren,
Gasmasken für Kinder und Mütter und Greise,
Wir dienen dem Kunden! Beachtet die Preise
Der Mord- und Vernichtungsgroßkonfektion —
Und dafür also gab Gott seinen Sohn!

Pierre.

Eine Warnung an Hitler.

Gegen die imperialistischen Gelüste im Osten.

Die Außenpoltik des „Dritten Reiches" hat eine schwere Niederlage erlitten.

Das Kernstück der Außenpolitik des deutschen Nationalsozialismus war der Gedanke Frankreich von England zu trennen, Deutschland dadurch im Westen zu entlasten und freie Hand im Osten zu erhalten. Das hat Hitler in seinem Buche „Mein Kampf" gepredigt, darum wurde alles getan, um England zu gewinnen, denn man weiß, ein Vormarsch der deutschen Armee nach Osten wäre nur möglich bei britischer Neutralität.

Eine Zeitlang schien es, als ob die deutsche Außenpolitik in ihrem Bestreben Erfolg haben sollte. Die englische Außenpolitik hat seit 1914 stets nur ihr Lebensinteresse an allen Fragen des Westens betont, Chamberlain hat 1925 in Locarno die Grenzen Frankreichs und Belgiens garantiert, aber irgend eine ähnliche Verpflichtung im Osten einzugehen, hat sich England stets geweigert.

Nun hat aber der englische Außenminister Eden die Hoffnungen Hitlers, für die imperialistischen Tendenzen im Osten freie Hand zu bekommen, stark schwinden lassen. Eden hat in einer großen politischen Rede in Bradford mit Klarheit ausgesprochen,

England habe ein Interesse an der Aufrechterhaltung des Friedens in allen Teilen Europas, nicht nur im Westen.

„Wenn ich sagen würde", so erklärte Eden, „daß das britische Interesse an der Erhaltung des Friedens geographisch beschränkt ist, würde ich damit nur einen irreführenden Eindruck hervorrufen. Wenn auch unsere Lebensinteressen in klar definierbaren räumlichen Gebieten gelegen sind, so bezieht sich doch unser Interesse an der Erhaltung des Friedens auf die ganze Welt und der Grund dafür ist sehr einfach: Die Welt ist heute schon so klein — und bei dem Fortschritt der Wissenschaften wird sie täglich kleiner, daß es nur eines einzigen Funkens in einer unseren Lebensinteressen ziemlich ferne liegenden Sphäre bedarf, um eventuell Stürme hervorzurufen, welche das ganze Festland oder die ganze Hemisphäre erfassen können. Wir müssen daher zu allen Zeiten und an allen Orten wachsam sein.

Wir können nicht erklären, daß wir an diesem oder jenem Teile der Welt kein Interesse haben, in der unbestimmten Hoffnung, daß die Ereignisse an entfernten Orten uns nicht tangieren werden. Durch keine derartige Doktrin, daß wir etwa in Westeuropa sicher wie in einem Glashaus leben können, dürfen wir andere oder uns irreführen.

Englands Außenminister erklärte ferner in seiner Kundgebung, daß der einseitigen Verletzung von Verträgen Grenzen gesetzt werden müßten und daß es für Großbritannien sehr wichtig sei, **daß die Integrität des spanischen Territoriums und der spanischen Besitzungen erhalten bleibe. Eden lehnte die gefährlichen Doktrinen ab, welche die Welt mit Hilfe von Diktaturen von links oder rechts spalten wollen und erklärte mit Nachdruck, daß Großbritannien seine Außenpolitik mit keiner Staatengruppe nur aus dem Grunde verbinden werde, weil sie diese oder jene Diktatur unterstütze.**

•

Die verbindlichen Erklärungen des britischen Außenministers haben einen dicken Strich durch das Konzept der Hitlerpolitik gezogen. Seit 1933 versucht Hitler, die Engländer dadurch ungefährlich zu machen, daß er ihnen Garantien für Westeuropa anbietet, aber freie Hand in Ost- und Mitteleuropa fordert. Dadurch, daß die englische Politik zeitweise diese Auffassung förderte und sich absichtlich unklar über die Stellung Britanniens zu der Sicherung des Friedens in Mittel- und Osteuropa ausdrückte, haben sich die Verhältnisse in diesen Gebieten reichlich unsicher und unerfreulich gestaltet. Gegen dieses, sozusagen als Freiland erklärte, Territorium richtete sich der Ansturm des Revisionismus und die Spekulationen der deutschen Imperialisten.

Nun wird aber deutlich erklärt, welches die Grundsätze der englischen Politik sein werden:

Erhaltung des Friedens auf dem ganzen Erdball und Kampf gegen jeden Angreifer,

Wiederherstellung des Völkerrechts und der Autorität der Verträge,

territoriale Integrität aller friedfertigen Staaten.

Und an die Adresse des Hitler-Deutschland lautet die Warnung: **Deutschland stößt nicht nur im Westen, sondern auch im Osten auf den großen Block der Friedensmächte.**

Deutschland ist bei einem Vorgehen gegen Osten ebenso isoliert, wie es bei einem Krieg im Westen wäre. Die Uebermacht, die sich gegen Deutschland zusammenfände, wäre noch größer als 1914. Deswegen ist **jeder** Gedanke an einen Krieg für das Deutsche Reich **Wahnsinn**, ein solcher Krieg würde aus Europa einen blutigen Trümmerhaufen machen und das deutsche Volk in eine Katastrophe treiben. **Diejenigen, welche Deutschland neuerlich in einen Krieg hineinhetzten, würden es ein zweitesmal in ein noch ärgeres Versailles führen.**

Aktivität und Radikalismus.

In der letztens von der DSAP und der Gewerkschaftskommission in Bielitz veranstalteten Konferenz der Vertrauensmänner wurde viel über Aktivität gesprochen. Es wurden Beschlüsse gefaßt, die dahin gehen, daß eine größere Aktivität entwickelt und radikale Kampfformen gegen den Faschismus und gegen das Finanzkapital angewendet werden müssen, um auch den Mittelstand für unseren Kampf um den Sozialismus zu gewinnen. Wollen wir diese Mittel anwenden, so müssen wir uns darüber klar werden, was eigentlich die Begriffe „Aktivität“ und „Radikalismus“ bedeuten.

Aktivität bedeutet Tatkraft, d. h.: Wir dürfen uns nicht mit Worten allein begnügen, sondern den Worten muß auch die Tat folgen. Wir dürfen daher in der Agitation für die gewerkschaftliche, politische, genossenschaftliche und die sozialistische Organsationen nicht erlahmen und im Wege der Versammlungen, mit Hilfe der Verbreitung der sozialistischen Presse sowie durch Agitation von Mann zu Mann d. i. durch Kleinarbeit für diese Organisationen werben. Dadurch werden wir unseren Willen zur Tat, zur Aktivität am besten bekunden.

Was bedeutet aber der Radikalismus? Dieses Wort aus dem lateinischen „Radix“, deutsch „Wurzel“, stammend, bedeutet im allgemeinen, daß man ein Uebel mit der Wurzel herausreißen, was in der Politik und Wirtschaft bedeutet, diese von Grund aus umzugestalten. Als das größte Uebel wird der Kapitalismus und das Finanzkapital, welche das ganze gegenwärtige Wirtschaftssystem beherrschen und die größte Macht besitzen, angesehen. Diese haben auch den Faschismus geschaffen und benützen ihn, um sich noch weiter an der Macht zu erhalten. Dieses Uebel muß daher am schärfsten bekämpft es muß mit der Wurzel herausgerissen werden. Die kapitalistische Wirtschaftsordnung muß von Grund auf umgestaltet und in eine sozialistische umgewandelt werden

Wie soll das geschehen? Durch eine Revolution? Durch eine physische oder geistige Revolution? Eine physische Revolution kann man nicht machen, die muß von selbst kommen und man muß auf eine solche vorbereitet sein. Es ist aber eine Frage, ob eine solche, die mit großen Opfern an Menschenblut und mit Vernichtung an materiellen Gütern, wie man es gegenwärtig in Spanien beobachten kann, verbunden ist, auch zum Ziele führen und ob sie den Kapitalismus bezw. das Finanzkapital beseitigen wird. Bevor also an eine physische Revolution gedacht werden soll, muß eine Revolution der Geister erfolgen. Wir müssen umlernen und wie Henryk de Man richtig sagt, noch andere Wege gehen, als jene, die im Kommunistischen Manifest enthalten sind, denn die Entwicklungsetappe, in welcher das Kommunistische Manifest durch Karl Marx verfaßt wurde, ist bereits beendet und eine andere Etappe ist dieser gefolgt.

Will man also dieses Uebel, welches das Finanzkapital darstellt, entfernen, so muß man vor allem den Mechanismus der kapitalistischen Wirtschaft erkennen, man muß erkennen, mit welchen Mitteln das Finanzkapital arbeitet, die ihm diese fabelhafte Macht verleihen.

Diese fabelhafte Macht besteht, wie auch Karl Marx behauptet, in dem gegenwärtigen Geld- und Kreditsystem, welches diesen Parasiten erlaubt, sogar auf die Produktion Einfluß zu nehmen, obwohl sie von der Produktion gar nichts verstehen.

Diese Macht kann dadurch gebrochen werden, indem die Verteilung des gesellschaftlichen Einkommens, welches aus der Arbeit gewonnen wird und im Gelde seinen Ausdruck findet, auf gerechte Art und Weise erfolgt und die Massen soviel Geld in die Hand bekommen, als sie für die Deckung ihrer Lebensbedürfnisse benötigen, damit sie die durch sie geschaffenen Produkte aufkaufen bezw. in ihren Besitz nehmen können. Wir brauchen das Privateigentum an Betrieben nicht, sondern wir sollen die in den Betrieben erzeugten Produkte den Kapitalisten mit Hilfe des Geldes wegnehmen. Auf diese Weise werden die Betriebe, die zum großen Teile nicht mehr Privateigentum der einzelnen Unternehmer (siehe staatliche Monopolbetriebe, Aktiengesellschaften, Kartelle), sondern meistens schon vergesellschaftlicht sind, zur Gänze sozialisiert.

Wenn wir also niemandem etwas wegnehmen und dadurch doch die Zinsknechtschaft brechen, so erfüllen wir das, was Hitler und Mussolini dem Mittelstand versprochen haben, ihn damit an sich geködert, jedoch nicht eingehalten haben.

Tragen wir diese Losungen in die Massen und so werden wir aktiv und radikal zugleich wirken und hoffentlich auch zu unserem Ziele gelangen.

Ich verweise bei dieser Gelegenheit auf die vor kurzem erschienene Broschüre des Genossen Dr. Daniel Groß, der sich in den Mechanismus der kapitalistischen Wirtschaft durch jahrelanges Studium vertieft hat und denselben in seiner Broschüre eingehend behandelt. Ich empfehle sie dem eingehenden Studium aller Genossen.

F. H.

Deutsches Theater in Bielitz.

„Sensationsprozeß“.

Spiel von Edward Wooll.

Der Titel des Stückes verspricht nicht zu viel. Die Gerichtsverhandlung, welche sich da vor unseren Augen abspielt, und bei welchem wir im zweifachen Sinne die Rolle des Publikums spielen, hält uns vom ersten bis zum letzten Augenblick in Atem. Der komplizierte Apparat der Justiz arbeitet mit allen Finessen und entrollt einen bunten Teppich der Ereignisse, welche, seltsam verschlungen, doch eine glaubhafte Erklärung finden. Das ganze Um und Auf des Prozesses, seelischer und körperlicher Zusammenbruch des Klägers, die Zeugenverhöre sowie die teils sophistische, teils leidenschaftliche Dialektik, in welchem jedoch das rein Menschliche zu Worte kommt und es ergab desmal zusammen mit der ganz großen Darstellung einen, wenn nicht überhaupt den größten Erfolg der Spielzeit.

Die Spielleitung hatte Werner Hammer inne und die Art wie er seine Aufgabe löste sichert ihm die größte Anerkennung. Wie er bei aller Unaufdringlichkeit jede kleinste Nuance herauszuarbeiten verstand und dabei das Tempo stets straffte, das zeugte von gründlichster, künstlerisch hochwertiger Probenarbeit. Allerdings standen ihm diesmal, wie vielleicht selten, für die Hauptrollen Schauspieler zur Verfügung, denen diese Rollen auf den Leib geschrieben zu sein schienen. So sah man Karl Gutmann noch nie so in seinem Element, wie in der Rolle des Thomas Foxley. Er war der geborene Rechtsanwalt, der die Materie bis ins I-Tüpfelchen beherrscht und sich mit wahrer Leidenschaft, welche über der Entwicklung des Prozesses den Menschen vergißt, in die Verhandlung stürzt. Ihm gegenüber stand der mehr englisch kühle Sir Kelling, von Popp in seiner ruhig knappen Art ebenfalls gut gezeichnete Anwaltstype. Die Hauptfigur, um welche sich alles dreht, den Sir Mac Loddon, dessen Identität in Frage steht, spielt, nein lebt Norbert Kamill. Wie er dasitzt, mit bleichen Wangen und nervös zusammengepreßtem Mund, ein Mensch, der am Ende seiner Kraft ist, wie er unter dem zynischen Kreuzverhör mühsam Haltung zu bewahren sucht und schließlich doch zusammenklappt, das machte großen Eindruck und war das Erlebnis des Abends. Auch die zahlreichen Episodenrollen konnte man sich schwer besser denken, ob es sich nun um die kokette Auriol Carleton von Maria Manz handelt, oder um die Gaunerphysiognomie des Patrick Buckenham, den Otto Waldis, vortrefflich in Maske und äußerer Adjustierung spielt, oder um den Dr. Emile Flordon Werner Hammers, welchem man den gewissenhaften Arzt ebenso glaubt, wie den sanguinisch radebrechenden Franzosen. Die Gestalt des Numero Quinze, welche gleich einer Goyaschen Personifizierung des Krieges im Gerichtssaal erscheint ist in der Darstellung Gaßners wohl imstande Abscheu und Mitleid wachzurufen und es spricht für den Künstler, daß man den drastischen Komiker zahlreicher vorhergehender Abende in ihm diesmal nicht wahrnahm. Hilde Mertens, als Frau des Klägers, findet echte Töne für die gegen den eigenen Gatten Zeugnis ablegende Frau. Was sonst noch in diesem „Sensationsprozeß ein Amt oder eine Rolle hatte ,trug dazu bei, den Gesamteindruck zu fördern und somit den großen Erfolg des Stückes zu steigern, welches bestimmt in den Abonnements das gleiche Echo finden wird, wie bei der Premiere.

H. R.

Sturz ins Abenteuer

Roman von Robert Rahl

10. Fortsetzung

„Nicht ganz, Herr Herkenhoff, aber alle Erfolge haben gezeigt, daß Ihre Methode viel zu langwierig ist. Außerdem sind die Schlüsse nicht immer richtig. Nun gut." Hagen wandte sich kurz ab und trat dicht an Garben heran, der das Gespräch mit steigender Spannung verfolgt hatte. „Herr Garben, Sie haben gehört, worum es geht. Es ist jemand aus dem Fenster des oberen Stocks an einem Strick herabgeklettert und ist so in das Arbeitszimmer Dr. Rasts eingedrungen. Der Täter brauchte auf diese Art nicht erst das verschlossene Haus zu öffnen. Er drang ganz überraschend bei Dr. Rast ein und stach ihn nieder. Auf dem oberen Flur wohnen Frau Rast, Herr Herkenhoff, Herr Reinold und Sie, Herr Garben. Ihre Tür liegt dem Fenster am nächsten."

„Es ist unnötig, daß Sie weitesprechen, Herr Kommissar", fiel Garben ein. „Ich weiß genau, worauf Sie hinauswollen . Ich weiß auch, daß Sie fest davon überzeugt sind, ich sei der Täter. Gestatten Sie mir aber, auf einen Umstand hinzudeuten, den Sie noch nicht bedacht haben. Wie Sie sehen, trage ich den linken Arm in der Schlinge. Der Arm ist angebrochen. Glauben Sie vielleicht, daß ich so kräftig bin, mich nur an einem Arm an einem Strick zum Fenster herunterzulassen? Ich wäre abgestürzt. Das leuchtet wohl auch Ihnen ein?"

„Das leuchtet auch mir ein, Herr Garben." Der Kommissar war keineswegs verärgert. „Gewiß, Ihre Erklärung ist durchaus plausibel und stichhaltig. Ich danke Ihnen, Herr Garben. Und auch Ihnen, gnädige Frau. Wollen Sie mir nun bitte Ihren Diener hereinschicken."

Der Diener Kleinmann konnte nur wenig aussagen. Sein Herr habe die Angewohnheit gehabt, sich abends und nachts in seinem Arbeitszimmer einzuschließen. Nein, einen nächtlichen Wortwechsel oder ein Geräuch, aus dem man etwas schließen könnte, habe er nicht gehört.

Damit war die Vernehmung vorläufig beendet. Der Kommissar war von dem mageren Ergebnis durchaus nicht enttäuscht. Er meinte, daß er nun einen gewaltigen Hunger verspüre, und morgen sei ja auch noch ein Tag.

Wir gingen in die Vorhalle. Frau Rast bat den Kommissar, zum Abendessen zu bleiben, er aber lehnte dankend ab. Er werde beim Landjägermeister wohnen. Den Assistenten Lohmann hingegen müsse er im Verwalterhaus einquartieren.

13.

Das Abendessen verlief sonderbar. Niemand hatte den Wunsch, zusammenzukommen. Ein jeder blieb für sich. Der Schatten Rasts geisterte umher.

Herkenhoff und ich ließen uns in der Bibliothek das Abendessen auftragen. Wir sprachen dabei über das Verhör, aber Herkenhoff war nicht zu bewegen, seine Ansicht zu äußern. Er war an diesem Abend besonders schweigsam. Nach dem Essen unternahmen wir noch einen kurzen Spaziergang.

Unvermittelt sagte Herkenhoff: „Ich habe eine Theorie. Eine gewagte Theorie. Reinold, morgen müssen wir den Park absuchen."

„Wonach denn?"

„Nach Damenschuhen. Sagen Sie aber nichts darüber. Nun sehen Sie mich doch nicht so entgeistert an! Es handelt sich um ein Paar zierliche Damenschuhe. So, und nun wollen wir uns in die Bibliothek begeben und ein wenig schmökern."

Aber daraus wurde wenig. Ich sah, wie Herkenhoff über den Rand des Buches ins Leere blickte. Er dachte nach. Später kam für einen Augenblick Erich Garben herein. Er sah totenbleich aus. Wir sprachen über belanglose Dinge. Um elf Uhr begaben wir uns nach oben in unsere Zimmer.

Obgleich ich auch von den Aufregungen des Tages ermüdet war, spürte ich doch in mir eine Unruhe, die ich nicht verscheuchen konnte. Ich hatte das unbestimmte Gefühl, als sei die Kette der Ereignisse des Tages noch nicht zu Ende, und ich äußerte diesen Gedanken gegenüber Herkenhoff.

Zuerst sah er mich aus seinen ruhigen, grauen Augen stumm an, dann ging sein Blick über mich hinweg, zum Fenster hinaus, in den dunklen, leise raunenden Park.

„Ihr Gefühl trügt nicht, Reinold. Passen Sie auf, wir erleben noch etwas. Jedenfalls bleibe ich hier in diesem Sessel sitzen. Wir wollen uns mit Rauchen wachhalten. So, und nun löschen Sie das Licht."

Wir saßen im Dunkeln und starrten hinaus in den Park. Der Himmel hatte sich bezogen. Dicke, regenträchtige Wolken gingen über den Mond, und unwillkürlich mußte ich bei dieser Stimmung an unsere Notlandung denken. Im Geist erlebte ich noch einmal die gefährlichen Augenblicke, mußte lachen, als ich an den dicken Sundergelt und seine schöne Sekretärin dachte, und mußte an alles das denken, was uns hier in diesem Gutshause begegnete.

Aus den Träumereien riß mich die Hand Herkenhoffs, die sich mir auf den Arm legte. Ich sah auf und bemerkte, wie Herkenhoff angestrengt lauschte. Leise stand er auf und lehnte sich aus Fenster. Dann hörte auch ich, wie jemand unten im Park ein Husten unterdrückte.

Fort war alle Müdigkeit, alles Träumen. Ich erhob mich leise, doch Herkenhoff drückte mich auf den Stuhl zurück. Er ging zur Tür, öffnete sie behutsam, flüsterte mir noch zu, um Gotteswillen kein Geräusch zu machen, dann war er auf dem Gang verschwunden.

Nur eine Minute ungefähr hielt ich es aus, ging auf Zehenspitzen zur Tür und lauschte auf den Gang.

Das Dunkel gähnte mich an. Ich vernahm kaum einen Laut. Von unten, aus der Vorhalle drang das Ticken einer Standuhr herauf. Sonst war Stille.

Behutsam schlich ich auf den Gang, schlich weiter, bis ich an den Treppenabsatz kam. Dort wartete ich. Ein Gefühl, als wäre ich von Gefahren belauert, überkam mich. Besorgt sah ich mich um, erkannte aber in der Dunkelheit nichts. Doch nun, da alle Sinne geschärft waren, vernahm ich das Atmen eines Menschen.

Wo nur Herkenhoff war? Ich fühlte mich höchst unbehaglich, und ich muß zugeben, daß mir Situationen wie diese, von der man nicht ahnte, wie sie auslaufen würde, keineswegs angenehm sind. Ich hätte ja im Zimmer bleiben können, hätte ins Bett gehen können, aber das tue man einmal, wenn abenteuerliche Aufregung einen beherrscht.

Gerade dachte ich daran, meinen Posten zu verlassen, als eine Tür aufging. Ein schmaler Lichtstreifen drang auf den Gang, und nun sah ich Herkenhoff vor mir stehen. Die Tür gehörte zum Zimmer Gabriele Rasts, sie öffnete sich weiter, und in das Licht trat eine Gestalt. Es war Erich Garben, der aus Gabrieles Zimmer kam.

Und nun ging alles blitzschnell. Die Tür wurde vom Gang aus weit aufgerissen, Garben flog herum und starrte in das wutverzerrte Gesicht Halborns.

„Herr Garben also bei meiner ehrenwerten Kusine, und beide im Komplott", sagte Halborn gehässig. „Das läßt so manche Schlüsse zu."

Garben erwiderte scharf: „Spione wie Sie, Herr Halborn, verdienen Ohrfeigen!"

Und schon hob Garben die Hand, Halborn sein Reitstöckchen, als Herkenhoff dazwischensprang.

„Keine Unbesonnenheiten! Sind Sie des Teufels? Oder wollen Sie die Geschichte noch schlimmer machen als sie schon ist!"

Halborn lachte blechern. In diesem Augenblick flammte das Licht auf dem Gang auf. Kriminalassistent Lohmann stand da und blickte ruhig auf die Szene. Sein mürrisches Gesicht hatte etwas Schmerzliches, als er sagte: „Nächtliche Exkursionen, Herr Garben, führen zu gar nichts. Auch für Sie gilt das, Herr Halborn. Nun kommen Sie getrost wieder hinüber in Ihre Wohnung. Sie täten auch besser daran, Ihr Bett aufzusuchen, Herr Garben."

Halborn wandte sich kurz ab und ging die Treppe hinab. Garben schloß die Tür, nickte Herkenhoff und mir zu und ging in sein Zimmer. Lohmann sah beiden kopfschüttelnd nach und sagte dann: „Auch noch Dummheiten! Nachts! Na, da kann man nichts machen!" Blickte uns beide an, gähnte und ging schwerfällig hinab.

Ehe wir uns trennten, faßte Herkenhoff das Ergebnis dieser Szene noch in Worte zusammen, aber ihr Schluß war rätselhaft.

„Garben und Gabriele Rast! Also doch! Sieh mal einer an! Da heißt es, nicht untätig sein. Gute Nacht Reinold!"

14.

Der folgende Tag, der wieder mit strahlenden Sonnenschein begann, sah uns alle frühzeitig auf den Beinen. Niemand hatte die Ruhe, lange im Bett zu bleiben.

Als ich ins Eßzimmer trat, war Gabriele Rast gerade im Begriff, den Raum zu verlassen. Wir begrüßten uns nur kurz und flüchtig. Frau Rast war voller Unruhe und Verlegenheit zugleich. Sie hatte ein erschreckend bleiches Aussehen. Sicherlich hatte sie die letzte Nacht schlaflos gelegen.

Während des Frühstücks sah ich hinaus auf den Gutshof und bemerkte den Inspektor Halborn, wie er mit scharfer Stimme den Knechten und Mädchen Anweisungen gab. Das Reitstöckchen war an diesem Morgen in besonders heftiger Bewegung, ein Zeichen dafür, daß Halborn seine alte Sicherheit wiedergefunden hatte. Mit seinem nächtlichen Ausflug konnte er ja auch zufrieden sein. Er hatte Garben und Gabriele überrascht, und so war die Verbindung der beiden außer Zweifel. Nunmehr mußte für den Kommissar die Annahme naheliegen, daß das Motiv zum Mord Eifersucht war .Von Halborn aber war jeder Verdacht genommen.

Dann kam Herkenhoff herein, gesund und frisch, und sagte, daß er bereits ein wenig im Park herumspaziert sei, und begann, mit best Appetit sein Frühstück einzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Bürgerin.

Von M. Kozyrew.

So, so, Brüder, wir haben ja schöne Zeiten erlebt— mir will das gar nicht in den Kopf gehen. Gestatten Sie mir, hier einige Worte über die Frauenfrage zu sprechen, das andere wird Ihnen der anwesende Referent sagen. Vielleicht werden Sie es mir nicht einmal glauben, allein ich habe es an der eigenen Haut erfahren. Sie werden vielleicht sagen — was für eine Frauenfrage? Na, dann hören Sie mich an: Wir hatten eine Sitzung. Es handelte sich darum, ob wir bei uns eine Lesehalle eröffnen sollen oder nicht. Wir hatten niemals eine Lesehalle, unsere Großväter und Väter hatten auch keine Lesehalle — und lebten auch. Natürlich sagten wir Allen — nein, das muß nicht sein! Alles könnte in Ruhe geregelt werden, aber es ist so, wie das Sprichtwort sagt: Wohin der Teufel nicht kommen kann, schickt er eine Frau. Kennen Sie Fjokla Pletuchinowa? Sie meldete sich zum Wort.

„Gestatten Sie mir", sagte sie, „ein paar Worte über die Frauenfrage zu sprechen."

„Na, leg los —"

Natürlich läßt man eine Frau nicht lange quatschen, sie würde einen ja umbringen. Die Pletuchinowa tritt vor und sagt: „Ihr sagt, daß wir keine Lesehalle brauchen, ich aber sage, daß — wir sie brauchen. Ihr sagt: Wir werden auch ohne Lesehalle leben. Ich aber sage, daß wir ohne Lesehalle nicht leben können!"

So eine ungehobelte — na kurz und gut, ein Frauenzimmer! Ich hab sie also kleinkriegen wollen und sage: „Du wolltest über die Frauenfrage sprechen und sprichst über Männerangelegenheiten! Also quatsch nicht, ja? Dazu ist dein Frauenverstand zu schwach!"

„Und wieso weißt du, wer von uns der Vernünftigere ist", sagt Fjokla. So grob ist sie.

„Du bist ein Frauenzimmer", sag ich, „und bleibst ein Frauenzimmer!"

„Ich bin eine Frau und kein Frauenzimmer", verteidigte sich Fjokla.

Wissen Sie, das hat mich in Wut versetzt.

„Eine Frau?" sage ich, „ich werde dir geben, eine Frau!" — Natürlich sagte ich, was ich mir dachte. Und sie gab meine Worte zu Protokoll und hetzte mich vor Gericht! Was wünschen Sie von mir, Bürger Richter?"

„Sie haben die Bürgerin da beleidigt", wandte sich der Richter an mich.

„Dieses Frauenzimmer? Na, ja, ich habe sie bißchen beschimpft, das leugne ich nicht."

„Und wissen Sie auch, daß das strafbar ist? Sie werden Strafe zahlen müssen."

Ich fuhr zusammen. „Wieso Strafe?"

„Das Gesetz lautet: Für die Beleidigung eines Bürgers —"

„So, so, Bürger Richter", sage ich, „ganz recht, für die Beleidigung eines Bürgers. Aber von Frauenzimmern ist im Gesetz nicht die Rede. Und ich habe — ein Frauenzimmer beleidigt."

Der Richter setzte eine strenge Miene auf. „Sie ist kein Frauenzimmer, sondern eine — Bürgerin!"

Das brachte mich in Wut, ich spuckte aus. Zu beschimpfen wagte ich halt doch nicht den — Richter. Ich sage: Zwanzig Jahre kenn ich die Fjokla — und zwanzig Jahre war sie ein Frauenzimmer. Und da schau her, auf einmal — ist sie eine Bürgerin! Pfui!"

Der Richter ärgerte sich. „Sie werden für die Ehrenbeleidigung fünfzehn Rubel bezahlen!"

Ich bezahlte sie. Wer hätte das ahnen können? Jetzt weiß ich Bescheid. Ein Frauenzimmer kannst du beschimpfen wie du willst ,du kannst es sogar verprügeln — und nichts geschieht dir. Aber eine Bürgerin — woher! Für eine Bürgerin mußt du dich verantworten. So ist es . Jetzt gehe ich herum und fürchte mich. Ich hab manchmal so eine Lust, ein Frauenzimmer zusammenzuschimpfen, wie aber, wenn es eine Bürgerin ist? Man muß auf der Hut sein! Manchmal juckt es mich geradezu in den Fingern — aber ich fürchte mich. Warum wendet dann die Sowjetregierung der Frauenfrage nicht mehr Aufmerksamkeit zu? Ich möchte den Vorschlag machen: man soll all diesen Puten eine Tafel um den Hals hängen und auf der müßte man lesen können, welche von ihnen ein Frauenzimmer und welche — pfui — eine Bürgerin ist. Wie sonst soll man sich dann darin auskennen? Man gerät nur in Schwierigkeiten und weiß nicht warum.

Aus dem Russischen von G. N.

Neue Erfindung!

Wechsel-Journal
Einnahmen — Ausgaben
Poln. Patent 21734

Wechselbuch m. neu vervollkommnetem System, gestützt auf getrennte Notierungen im Ein- u. Ausgang der Wechsel, dank deren eine selbständige Kontrolle mit der genauen Angabe der Endsumme und der Zahl der sich im Portefeuille befindenden Wechsel entsteht

Graph'sche Anstalt u. Fabrik d. Handelsbücher
S. HAMBURSKI, LODZ
P.otrkowska Nr. 42 . Tel. 210-02
P.K.O. 601-863

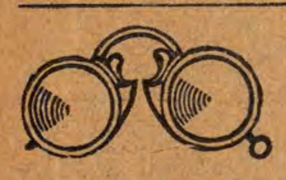
Des Schenkens Sinn ist:
Freude bringen.
Schenkt Werte!
Schenkt Bücher!
Buchhandlung **G. E. Ruppert**
Łódź, Główna 21, Tel. 126-65
Ecke Sienkiewicza, an der Straßenbahnhaltestelle der Linien 10, 16, 17.

Institut und Schule für Kosmetik
bestätigt vom Min. f. Soz. Fürsorge
„MIMAR"
Sienkiewicza 37 Tel. 122-09
Ein 5 monat. Kursus hat begonnen
Ausführliche Programme und Anmeldungen für den Kursus für Kosmetik und Heilmassage täglich in der Schulkanzlei von 4—7 Uhr abends

---

Mentopinol-Glob Mittel gegen Tuberkulose, Asthma und Atmungsleiden, **„Universal"** heilt Rheumatismus und allerlei Nervenleiden, **„Hebrolin"** gegen Flechten Ekzem und Star, **Bobo-Glob**, Streupulver für Kinder empfiehlt das Laboratorium bei der Apotheke Dr. Phar. St. Trawkowski, Lodz, Brzezinska 56

Vergessen Sie nicht!!
Weihnachtsgeschenke
kauft man schön, gut u. billig bei **K. Tölg,** Petrikauer Straße **88**
Juwelier und Uhrengeschäft



Reparaturen von
Brillen, Kneifer
und **Lorgnons**
werden gut u. billig durchgeführt. Rezepte der Augenärzte werden prompt ausgeführt. Neue Augengläser werden zugepaßt.
Große Auswahl in optischen Artikeln. Niedrige Preise
„OPTICUM", Lodz, Petrikauer 28



Achtung! Achtung!
Die beste **Schuhcreme** sowie **Fußbodenwichse**
„PRIMALIN"
in allen Farben empfiehlt die Chemische Fabrik von
TEOFIL PAŁCZYNSKI
Nawrotstr. 43, Tel. 220-52

Gardinen, Stores, Bettdecken
auch einzeln, eigener Ausarbeitung, in den neuesten Modellen, kaufen Sie zu Fabrikspreisen bei
I. RETKINSKI, Nowomiejska 12, im Hofe

Praktische Weihnachtsgeschenke
wie **Kristalle, Porzellan, Glas Keramik u. Küchengeschirr**
kauft man gut und billig bei
P. Niedźwiedź, Piotrkowska **33**
früher S. Winter Tel. 127-17

Schirme und Getren
eigener Ausarbeitung empfiehlt
Edm. Kadyński Piotrkowska **82** im Hofe



Wringmaschinen, Fleischmühlen, Primuskocher, Plätteisen, sowie aller Art Maschinen u. Küchenwirtschaftsgeräte repariert gut u. billig bei fachgemäßer Ausführung die Spezialwerkstatt der Gebr. SCHINDLER, Lodz, Wólczańska 62

Die Tapezier u. Möbelfirma **Stanisław Gabała**
Lodz, Żwirki 1 (früher Karola)
2. Geschäft **Zawadzka 1.** Tel. 133-66
empfiehlt in großer Auswahl Möbel, wie Schlaf-, Eß-, Herrenzimmer und Küchenmöbel, von den feinsten bis zu den bescheidensten. Große Auswahl in Tapeziermöbeln zu zugänglichen Preisen und bequemen Bedingungen

---

FÜR WEIH-NACHTEN

Wollstoffe von Zl. 2.40 bis 13.40	Weißwaren, Barchent, Flanelle,
Seidenwaren von Zl. 1.80 bis 15.—	Samt, Velvets. Vorhänge, Gobelin

EMPFIEHLT

Damenmäntel von Zl. 28.50 bis 145.—	Herren-Anzüge von Zl. 19.50 bis 103.—
Herrenpaletots von Zl. 37.50 bis 105.—	Hosen von Zl. 3.90 bis 23.—

PRAKTISCHE

Herrenstoffe von Zl. 3.— bis 25.—	Hosenträger. Hüte, Galoschen, Schals
Schirme, Krawatten, Tag- und Nachtwäsche	Parfüm und Kosmetische Artikel

GESCHENKE

Handtücher, Tischdecken, Tücher, Schnupftücher, Zeraten, Damenwäsche	Damenkragen, Schürzen, Sweater, Pullover, Schnee-Regengummischuhe

DAS CHRISTL. WARENHAUS

Kinderjäckchen, Babywäsche Taufgarnituren, Wickler, Bärenanzüge	Plüschanzüge, Schuhe Gamaschen, Kinderanzüge und Kinderpaletots

BŁAWAT POLSKI

Lodz, Zgierska Nr. 29 (Baluter Ring)	Lodz, Zeromskiego 41 (Grüner Ring)
Feste, aber niedrige	weil Fabrikspreise

Klein- und Großverkauf

Geschenke
von bleibenden Wert sind
Uhren, Ringe u. Schmuck
vom
Juwelier- und Uhrengeschäft
E. Bartuszek Łódź, Piotrkowska 145
Gründungsjahr 1891



Sehr billig!!
Kasten - Nähmaschinen
werden in die neuesten Kabinett und Schrank-Nähmaschinen gegen geringe Zuzahlung eingetauscht
Perła i Pomorski Lodz, Piotrkowska 85



Sämtliche **Reparaturen** von
Damen- u. Herren-Schirmen
Spazierstöcken, Tabakpfeifen, Zigarren- und Zigarettenspitzen, sowie das Ueberziehen der Schirme werden sauber und zu billigen Preisen ausgeführt bei **F. Kramm,**
Główna 42, im Hofe

Sie werden zufrieden sein wenn Sie **Haus- u. Kinderschuhe** zu den billigsten Preisen im neueröffneten Spezialgeschäft „ELASTIC", Zawadzka 12 kaufen werden

---

Brunnenbau-
Unternehmen KARL ALBRECHT
Łódź, Żeglarska 5 (an der Zgierska 144) Tel. 238-46
übernimmt alle in das Brunnenbaufach schlagenden Arbeiten, wie:
Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tiefbohrungen, Reparaturen an Hand- und Motorpumpen sow. **Kupferschmiedearbeiten**
Solid — Schnell — Billig

Hunderte von Kunden haben sich davon überzeugt, daß durch die große Auswahl u. bessere Ausführung von **lackierten Küchen, Flurgarderoben u. Kinderzimmer** die Firma Z. GINSBERG, **Gdańska 62, Tel. 240-72.** Haltestelle der Straßenbahn 6 u. 8 die beste Einkaufsquelle ist **Fabrikpreise.**

Der Einkauf von Möbeln ist Vertrauenssache
Bei **J. NASIELSKI, Lodz, Piotrkowska 9**
Front, 1. Stock Tel. 147-09
werden Sie reell, gut und preiswert bedient. Besichtigung ohne Kaufzwang
Verkauf zu speziell ermäßigten Preisen

VOXRADIO
3 Lampen u. Lautsprecher . . Zl. 135.—
4 Lampen . . „ 180.—
Schöner Klang, ganz Europa zu hören. Verkauf auch gegen Raten zu 3 Zl wöchentlich.
Petrikauer **79**, im Hofe



Kauft aus 1. Quelle
Kinder-Wagen
Metall-Betten
Matratzen gepolstert und auf Federn „Patent"
Wringmaschinen
Fabriklager
„DOBROPOL"
Petrikauer 73 Tel. 159-90
im Hofe

Mitteilung.
Das Friseurgeschäft
„LEON"
Limanowskiego Nr. 66
führt aus **Dauerwellen** für 6 Zl. mit 6 monatlicher Garantie.

Warum schlafen Sie auf Stroh?
wenn Sie unter günstigsten Bedingungen: bei wöchentl. Abzahlung von **3 Zloty** an, **ohne Preisaufschlag, wie bei Barzahlung, Matratzen** haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden **ohne Anzahlung**) Auch **Sofas, Schlafbänke, Tapczans und Stühle** bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!
Beachten Sie genau die Adresse:
Tapezierer P. Weiß
Sienkiewicza 18
Front, im Laden

Dr. med.
S. Kryńska
Spezialärztin für
Haut- u. venerische Krankheiten
Frauen und Kinder
zurückgekehrt
Empfängt
von 11—1 und 3—4 nachm
Sienkiewicza 34
Tel. 146-10





fertig und nach Maß kaufen Sie zu allerbilligsten Preisen in der Schneiderwerkstatt **Lodz, Legjonow 19**
Achten Sie genau auf die Adresse — **Frontladen**

Spielwaren
sowie **Papiermützen, Schirme, Ballons** usw in größter Auswahl u. zu den niedrigsten Preisen empfiehlt die altbekannte und billigste Quelle
„RAJ DZIECIĘCY"
34 Narutowicza 34 Tel. 192-55
Am Orte Puppenklinik — Front, 1. Stock — Besichtigung ohne Kaufzwang

---

Seiden- u. Trikotwäsche
sowie **Strümpfe aller Firmen** zu Fabrikpreisen empfiehlt das neu eröffnete Fabriklager von
W. KORZENIEWSKA, Lodz, Petrikauer 136
Christliche Firma.

Möbel komplette Einrichtungen sowie **Einzelmöbel** empfiehlt zu mäßigen Preisen die Möbeltischlerei
R. KRAFT LIMANOWSKIEGO 45 TELEPHON 243-47
Automatenbillards stets auf Lager

Sofas und Bettfauteuils
Klubmöbel, Sofas, Schlafsofas, Matratzen sowie hygienische Schlafsofas und Matratzen empfiehlt zu mäßigen Preisen das **Tapezier- und Decorations-Geschäft** ST. PIESTRZYNSKI, Lodz, Radwanska 2, Tel. 268-08
NB. Langjähriger Angestellter der Firmen J. Drozdowski, W. Grecinski sowie Sz. Sztencel in Lodz.

Tapczan-Betten, Ottomanen, Liegebänke Stühle usw zu niedrigen **Preisen und günstigen Bedingungen** empfiehlt **das Tapeziergeschäft von** JAN WIATROWSKI
Wólczańska-Strasse 78 (an der Zamenhofa)
Annahme jeglicher Tapezierarbeiten.

Möbel — einzel u. Kompletts
solide — billig u. zu günstigen Bedingungen empfiehlt die Tischler- und Tapezierer-Werkstatt
R. Lipiński, Rzgowska 33

Schirme, Handschuhe
eigener Herstellung sowie **Galanteriewaren** in großer Auswahl empfiehlt
Z. KAWKIEWICZ, Piotrkowska № 24

Seiden, Wollwaren
letzte Neuheiten
für Kleider und Mäntel
empfiehlt
„TUNIS" PIOTRKOWSKA **20**

Zahnärztliches Kabinett
TONDOWSKA
jetzt **Petrikauer 152** Tel. 174-93
Empfängt v. 9 bis 2 Uhr und v. 3 bis 8 Uhr



Wir empfehlen:
Damen-, Herren- u. Kinderschuhe
in großer Auswahl, der besten Güte zu zugänglichen Preisen. Wir machen die gesch. Kundschaft auf unser reichhaltiges Lager an **Sportschuhen, Schneeschuhen** und **Galoschen** der Firma „RYGOWAR" aufmerksam
J. WINDMAN & SOHN
Piotrkowska 35 / Tel. 112-25

